

JAMHURI YA UGANDA
REPUBLIC OF UGANDA – EAU
(DEMOKRATISCHE REPUBLIK UGANDA)

Slezak, Gabriele;
 letzte Aktualisierung Juni 2009



Quelle: Munzinger-Archiv Online

Inhalt

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERBLICK

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

BILATERALE BEZIEHUNGEN ZU ÖSTERREICH

ANHANG

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

finanziert durch die

Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit

ZUSAMMENFASSENDER ÜBERBLICK

Uganda - das wasserreichste Land Ostafrikas - liegt zwischen dem zentral- und ostafrikanischen Graben sowie den beiden Armen des Great Rift Valley. Die Landschaft wird überwiegend von einem dazwischen liegenden Hochbecken mit einer durchschnittlichen Höhenlage zwischen 1000 und 1300 m geprägt, an dessen Rändern gewaltige Gebirgsmassive herausragen und das von einigen Kegeln und spitzen Felsformationen durchsetzt ist. Das Zentrum Ugandas bildet das flache Tiefland mit dem Lake Victoria. Hier entspringt der Nil in 1134 m Höhe über dem Meeresspiegel. Innerhalb des Sees treffen die Grenzen von Uganda, Tanzania und Kenya aufeinander. Rund 8% des Landes sind mit tropischen Regen- und Bergwäldern bedeckt.

Grabungsfunde und Fossilien im westlichen Rift Valley (Ostafrikanischer Graben) belegen die Anfänge der Geschichte (<http://www.uganda.at/>) vor ca. 1 Mio. Jahren. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war Uganda eine von der Außenwelt isolierte Entität. Die heutige Grenzziehung fand erst Jahrzehnte später statt. Aufgrund seiner Binnenlage gab es keine vorkoloniale Durchdringung des Landes wie in vielen anderen afrikanischen Staaten. Ab dem 14./15. Jahrhundert existierten im Süden und Westen des Landes mehrere Feudalstaaten, von denen die Königreiche Buganda, Bunyoro – Kitara, Ankole und Toro hervorzuheben sind. Das im Süden am Lake Victoria gelegene Königreich Buganda war das einflussreichste der Region, so waren unter anderem in Buganda wesentliche gesellschaftliche und politische Institutionen bereits vorhanden, die die britische Kolonialregierung später für sich nutzbar machte, um ihre Herrschaftsform der „indirect rule“ auszuüben.

1894 wurde Uganda als britisches Protektorat in den heutigen Grenzen gegründet, mit indirekter Machtausübung unter der Dominanz Bugandas. Das ehemalige Königreich Buganda und die Stadt Kampala, sowie die südliche Region des Landes entwickelten sich zum wirtschaftlichen wie auch kulturellen Mittelpunkt des gesamten Protektorats. Daraus ergab sich eine Vernachlässigung auf politischer wie auch wirtschaftlicher Ebene des ohnehin schon durch wenig ertragreiche Böden und bewaffnete Konflikte betroffenen Nordens.

Mit Ende der Kolonialzeit bildeten sich drei Parteien heraus, die Democratic Party (DP), Uganda Peoples Congress (UPC), und die Kabaka Yekka (KY). Diese Zersplitterung bildete im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Staaten, keine einheitliche Nationalbewegung und somit auch keinen Widerpart zur Kolonialmacht. 1962 erreichte Uganda die Unabhängigkeit von Großbritannien, und Bugandas ehemaliger König wurde erster Präsident Ugandas. Milton Obote, erster Ministerpräsident, setzte 1966 die Verfassung außer Kraft, vertrieb den König, führte ein Einparteiensystem ein und betrieb eine antifeudale, gegen Buganda gerichtete Politik. 1971 folgte eine unberechenbare Gewaltherrschaft unter dem durch einen Putsch an die Macht gekommenen Generalmajor Idi AMIN. Als Amin 1978 einen Teil von Tansania besetzte, wurde er 1979 unter Mithilfe Tansanias aus Uganda vertrieben. Die darauf folgenden Übergangsregierungen der UNLF (Dachorganisation von 22 Exilgruppen) brachten aufgrund von Machtstreitigkeiten keine Stabilität und 1980 kam Obote durch umstrittene allgemeine Wahlen neuerlich an die Macht.

Yoweri Museveni begann mit einer kleinen Rebellengruppe, der National Resistance Army (NRA) 1981 vom Südwesten aus einen Guerillakrieg, der dem Land erneut politisches Chaos und Bürgerkrieg brachte und einer halben Million Menschen das Leben kostete. Im Jänner 1986 eroberte die NRA Kampala und Museveni übernahm die Macht. Das Military Council wurde aufgelöst und durch das National Resistance Council (mit Mitgliedern aus NRA und National Resistance Movement (NRM) ersetzt. Im Sinne einer „grassroots democracy“ waren in ländlichen Gebieten die gewählten Resistance Councils das Rückgrat der vom NRC gebildeten Regierung (movement system), das eigentliche Machtzentrum blieb aber das Militär bzw. die Führung der NRA. Mit Inkrafttreten der neuen Verfassung 1994 wurde gegen ein Mehrparteiensystem und für die Beibehaltung des NRM-Modells für eine fünfjährige Legislaturperiode entschieden und im Juni 2000 bestätigte es ein Referendum auch für die kommenden fünf Jahre. Das „No-Party“- System sollte nach offizieller Darstellung regionale Gegensätze, die Ugandas Geschichte politisch motivierter Gewalt geprägt haben, zu überwinden helfen.

In den vergangenen Jahren wurde in zunehmendem Maße von einer „Kein-Parteien–Demokratie“ gesprochen: die Wahlen von 1994, 1996 und 2001 waren zwar von einem Quasi-Mehr-Parteiensystem

bestimmt, bei dem faktisch aber die NRA Musevenis als einzige Partei dominierte. Walter Schicho spricht in diesem Zusammenhang von einer Demokratisierung ohne Demokratie (Schicho 2004: 307). Nach dem Referendum, das eine Einführung eines Mehr-Parteien-Systems mit großer Mehrheit befürwortete, entschied sich die Regierung nach über 25 Jahren die ersten Mehrparteienwahlen im Frühjahr 2006 durchzuführen. Das Parlament wurde nach dem Mehrparteiensystem gewählt, die Dominanz des NRM wurde dadurch nicht infrage gestellt. Museveni ging erneut als Sieger hervor (59%), sein Herausforderer - Kizza Besigye (Forum for Democratic Change-FDC) (http://www.fdcuganda.org/pages/press_releases.html) - kam auf 37 Prozent. Die Wahl, bei der Museveni erst durch die Verfassungsnovelle vom 28. Juli 2005 (offiz. 92,4 % Jastimmen) eine weitere Kandidatur möglich wurde, erhielt trotz einiger Defizite positive Beurteilungen von Commonwealth- und EU-Beobachtern („generally transparent, relatively peaceful“). Besigyees Einspruch gegen das Ergebnis wurde 2006 vom Obersten Gerichtshof abgewiesen (vgl. Munzinger Online 2008).

Der eingeschlagene Weg Musevenis zu Demokratie und Armutsbekämpfung in Uganda galt lange Zeit als einzigartig und ein Vorbild für viele andere afrikanische Staaten. In der aktuellen Regierungsperiode sieht sich die Partei jedoch mit einem verstärkten Druck der internationalen Gemeinschaft konfrontiert innenpolitische wie auch grenzüberschreitende Konflikte zu lösen. Auch erschwert der zunehmend als repressiv wahrgenommene Kurs von Präsident Museveni die Entwicklung demokratischer und zivilgesellschaftlicher Potenziale. Gleichwohl hat sich in der Hauptstadt Kampala und der Zentralregion des Landes eine vielfältige Szene zivilgesellschaftlicher Akteure entwickelt.

Mehr als 21 Jahre dauert mittlerweile der Konflikt mit der von Joseph Kony geführten Lord's Resistance Army (LRA) im Norden des Landes. Im August 2006 schloss die Regierung ein Waffenstillstandsabkommen, das im April 2007 erneuert wurde. Die Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der bewaffneten Oppositionsgruppe Lord's Resistance Army - LRA werden mit dem Ziel fortgesetzt, den Konflikt im Norden Ugandas zu beenden. Laut Berichten geht es bei den Verhandlungen vor allem um die Rücknahme der Haftbefehle, die der Internationale Strafgerichtshof gegen vier führende Mitglieder der LRA erlassen hatte. Das 2007 unterzeichnete Abkommen „Versöhnen und Rechenschaft ablegen“ soll als Grundlage für die Aufarbeitung der Verbrechen dienen, die während des Konflikts in Norduganda begangen wurden. Ein Ende des Konflikts ist aber aufgrund der fehlenden Unterzeichnung des Friedensvertrags durch die beiden Verhandlungsparteien noch nicht gegeben. Weiters sichern die in dem Abkommen vereinbarten Rahmenbedingungen zur Leistung von Reparationszahlungen an Opfer und Überlebende vorerst jedoch nicht ausreichend die Umsetzung dieser Bestimmungen (vgl. Amnesty International 2008 - <http://www.amnesty.org/en/library/asset/AFR59/009/2008/en/55689934-af47-11dd-a845-0749a6f015c0/afr590092008en.pdf>).

Das Militär spielt im politischen Geschehen Ugandas seit der Unabhängigkeit eine wichtige Rolle. Die Regierung rechtfertigte bisher die extrem hohen Ausgaben für den Militärapparat mit der Konfliktsituation im Norden (2006: 347 Mrd. Uganda Shillings, dies entspricht ca. 9 % der Staatsausgaben oder 2 % des BIP). Die derzeitige Armee Ugandas, die UPDF, ist aus der ehemaligen Rebellenarmee der National Resistance Army (NRA) unter der Führung Musevenis hervorgegangen. Durch ein umfangreiches Modernisierungsprogramm (630 Mio. US\$ bis 2008) soll das Militär organisatorisch gestrafft und besser ausgerüstet werden.

Schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen wurden - laut Amnesty International Report 2008 (<http://www.amnesty.de/jahresbericht/2008/uganda>) - auch von Angehörigen der Sicherheitskräfte verübt. Mehrere Organisationen, so unter anderem die Ugandische Menschenrechtskommission, warfen der Spezialeinheit Rapid Response Unit (RRU), ehemals Violent Crimes Crack Unit (VCCU), vor, zahlreiche Folterungen und andere Misshandlungen begangen zu haben. Auch wird von Menschenrechtsgruppen die eingeschränkte Tätigkeit politischer Parteien als problematisch und die Unabhängigkeit der Justiz als bedroht bezeichnet. Angriffe auf das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Pressefreiheit wurden auch 2008 berichtet (Munzinger Online 2008).

Die bilateralen Beziehungen zu den Nachbarstaaten sind überwiegend von einer starken militärischen Präsenz Ugandas in Nachbarschaftskonflikten geprägt. Sowohl im Sudan als auch in der heutigen D.R.Kongo waren Truppen Ugandas in den Konflikten beteiligt, mit Ruanda gab es im Zuge des Machtwechsels im Kongo ebenfalls Konflikte, deren Eskalation 2001/02 durch internationale

Intervention verhindert werden konnte. 2004 und 2006 unterzeichnete Uganda die Abkommen zur Befriedung und zur Herstellung von Sicherheit, Stabilität und Entwicklung in der Region der Großen Seen; Zu Kenia und Tansania sind die Beziehungen über viele Jahre hinweg friedlich verlaufen, vor allem seit der Wiederbelebung der East African Community 1999 (<http://www.eac.int/>) gewinnen die gemeinsamen Programme an Bedeutung für alle drei Staaten.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

Fläche: 241.551 km² (davon 44.000 km Binnengewässer)

Bevölkerung: Schätzung 2007: 30,928 Mio. (Zähl. 2002: 24.442.084) Einw. (Munzinger Online 2008)

Bevölkerungswachstum (2005-2010): 3,24 %; (Munzinger Online 2008);

Bevölkerungsdichte (in Einwohnern pro km²) 2003: 156,7 Einw./km² (Munzinger Online 2008);

Verstädterung: 2006: 15,4 %. (Munzinger Online 2008)

Öffentliche Ausgaben für Bildung: 2002-2005 : 5,2 % des BSP; 2002-05 : 18,3 % des Gesamtbudgets (UNDP 2007/08)

Alphabetisierungsrate: 1995-2005 : 66,8 % der Einwohner ab 15 Jahren; w: 56,8% m: 77,5%; (UNDP 2007/08)

Einschuldungsrate: 2005: Kombinierte Einschuldungsrate: 63%; Grundschule: o.A., Sekundarschule 15% (UNDP 2007/08)

Öffentliche Ausgaben für das Gesundheitswesen: 2004: 2,5 % des BSP (UNDP 2007/08)

Lebenserwartung: 2000-2005 : 47,8 Jahre (UNDP 2007/08);

Müttersterblichkeit (pro 100.000 Lebendgeburten) 2007: 435 (MDG Report 2007)

Gesundheitsversorgung: 2000-2004 : 8 Ärzte pro 100.000 Einw. (UNDP 2007/08)
rund 30% haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung.

HIV/Aids-Rate (15-bis 49-Jährige) 2005 : 6,7 % (UNDP 2007/08); (UN Population Division; UNAIDS)

Ernährung: 1996-2005 : 23% der Kinder (bis fünf Jahre) waren für ihr Alter unterernährt (UNDP 2007/08)

Zugang zu sauberem Wasser: 2005: 60 %; (UNDP 2007/08); 57% der Bevölkerung hatten 2005 keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen.

Human Development Index (HDI): 2005: Rang 154 von 177, mit einem Index v. 0,581 (max. 1,0) (UNDP 2007/08; Uganda HDR 2007)

Gender Related Development Index (GDI): 2005: Rang 131 mit einem Index v. 0,5 (max. 1) (UNDP 2007/08)

Bevölkerung unter der Armutsgrenze-Human Poverty Index (HPI-1): 2005: 34,7 % (Rang 72) (UNDP 2007/08)

BSP/Kopf (PPP): 2005: 1.454 US\$ (UNDP 2007/08)

Durchschnittliches Wachstum des BSP: 2007: 6 (EIU 2009)

Inflation: 2007: 5,7 % (EIU 2009)

Verschuldung: 2007: 1,4 Mrd. US\$; (EIU 2009)

Schuldendienst: 2007: 1,5% der Exporte von Gütern und Dienstleistungen (EIU 2009)

Quellen:

UNDP Uganda Human Development Report 2007
UN Millenium Development Goals Uganda's Progress Report 2007
IBRD, World Development Report 2008, Washington, 2009
IBRD, Uganda at a glance, 2008
UNDP, Human Development Report 2007/08, New York, 2007
Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2008 (online)
Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile Uganda 2009
World Bank Africa Database (WBAD) 2008
Africa South of the Sahara (ASS) 2007, London 2008

Überblick zu Entwicklungsgrundlagen und -perspektiven

Trotz durchschnittlicher Wachstumsraten in den letzten Jahren von 5 - 7% sind in ländlichen Gebieten die Menschen von großer Armut betroffen. Bei einer Verstädterungsrate von 13%, die eine der geringsten im afrikanischen Kontext darstellt, ist davon der Großteil der Bevölkerung betroffen. Nur dank der Fruchtbarkeit des Landes kommen Hungersnöte nur in Ausnahmesituationen vor.

Laut Human Development Index des UNDP (HDI) wird Uganda auf Platz 154 von 177 Ländern geführt. Damit ist es gerade noch - entsprechend der Definition des UNDP - als „Medium Human Development Country“ erfasst. Der HDI Ugandas beläuft sich in den letzten Jahrzehnten durchschnittlich bei einem Indexwert von 0,4 (von 1,0). 2005 wurde erstmals die 0,5-Marke überschritten.

Statistisch gesehen konnten in Uganda im Zuge des PRS-Prozesses während der letzten Jahre enorme Fortschritte in der Armutsreduzierung erzielt werden. Im Vergleich z.B. lebten Mitte der 1990er-Jahre laut Statistik noch 56% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze – die Zahl der davon betroffenen Bevölkerung verringerte sich bis 2005 auf 35%. Jedoch ist an dieser Stelle anzumerken, dass die Datenlage zu Uganda viele Lücken aufweist, was die Interpretation der gegebenen Zahlen nicht einfach macht. So zeigt die Armut in Uganda klare regionale Unterschiede: im Norden wird die höchste Quote an Armut verzeichnet, gefolgt vom Osten und Westen des Landes, die niedrigste ist im Zentrum, wo auch die besten Ergebnisse in der Armutsreduzierung zu finden sind;

Der zweite Fortschrittsbericht über die Aussichten Ugandas, die Millenium Development Goals der Vereinten Nationen (http://ddp-ext.worldbank.org/ext/ddpreports/ViewSharedReport?&CF=1&REPORT_ID=1336&REQUEST_TYPE=VIEWADVANCED&HF=N/IDGProfile.asp) im Jahr 2015 zu erreichen, zeigt Handlungsbedarf im Gesundheitsbereich, insbesondere die anhaltend hohen Zahlen zu Kinder- und Müttersterblichkeit wirken sich auf das Gesamtergebnis der Entwicklungsindikatoren negativ aus. Auch hier sind wiederum starke regionale Unterschiede zu verzeichnen, gerade in Norduganda bewegen sich die Gesundheitsindikatoren weltweit gesehen auf niedrigstem Niveau. Im Rahmen umfassender Studien der ugandischen Regierung wurden in Zusammenarbeit mit der Weltbank über mehrere Jahre hinweg die Auswirkungen von Wirtschaftswachstum und Reformprogrammen auf die Armutssituation untersucht, was in weiterer Folge zur Umsetzung des geberfinanzierten Uganda Participatory Poverty Assessment Project UPPAP (<http://www.finance.go.ug/uppap/docs/NationalRpt.pdf>) führte.

Die Zivilgesellschaft ist im Bereich der armutsorientierten Politik gut organisiert, was in den vergangenen Jahren zu ihrer zunehmenden Einbindung in politische Bereiche führte. Nicht zuletzt deswegen wird Uganda als ein Modell für zivilgesellschaftliche Partizipation in afrikanischen Poverty Reduction Strategy (PRS) -Prozessen bezeichnet. Durch den PEAP/PRSP-Prozess in Uganda konnten eindeutig Spielräume für gesellschaftliche Beteiligung geschaffen werden. Die internationalen Geber, die in Uganda nach wie vor einen großen Einfluss auf die Politik des Landes haben und ihre Konditionalitäten heute wieder deutlicher als vor Jahren einfordern, erschweren allerdings den Prozess (<http://www.prsp-watch.de/index.php?page=laenderprofile/uganda.php>), dass sich diese Spielräume vergrößern.

Ugandas Abhängigkeit von ausländischer Hilfe war in den vergangenen 20 Jahren anhaltend hoch, rund die Hälfte des Budgets wird jährlich damit bestritten. Jüngste Daten zeigen, dass eine kontinuierliche Fortsetzung des Wirtschaftswachstums von rund 6% jährlich 2009 nicht zu erwarten ist. Der zu erwartende Trend zeigt für 2009 ein reales BIP-Wachstum mit 4,0% angenommen (EIU estim.). Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf Ugandas kleine und offene Wirtschaft sind für diesen Rückgang des Wachstums verantwortlich, das seit 2000 Raten aufwies, die deutlich über 4% lag. In den vergangenen 20 Jahren zeigte insbesondere der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess positive Ergebnisse (Produktionsförderung in den Sektoren Industrie und Dienstleistungen). Dem Dienstleistungssektor wird mittlerweile das größte Wachstumspotenzial zugewiesen, er trägt mehr als 45% zum BIP bei. Der Dienstleistungssektor zählt zwar zu den dynamischsten Sektoren der ugandischen Wirtschaft. Insbesondere die Bereiche Telekommunikation und Finanzdienstleistungen weisen in den letzten Jahren ein bedeutendes Potenzial auf. Allerdings wird für 2009 ein eingeschränktes Wachstum prognostiziert. Die Tourismusindustrie stützt sich überwiegend auf die landschaftliche Schönheit und

Artenvielfalt der zehn Nationalparks Ugandas. Der Tourismussektor ist zwar ein schnell wachsender Industriesektor und eine wichtige Deviseneinnahmequelle, sein Wachstum wird jedoch im Laufe des Jahres 2009 abnehmen, da bei den Besucherzahlen mit Einbußen aufgrund der wirtschaftlich schwierigen Situation in bedeutenden Herkunftsländern gerechnet werden muss.

Die Handelsbilanz weist seit 1986 kontinuierlich ein steigendes Defizit auf. 2006 erreichte es 1,2 Mrd. US\$. Die Regierung von Uganda zieht geberfinanzierte Unterstützung in großem Stil an, obwohl dadurch die Importnachfrage noch gesteigert wird. 2006 betragen diese über 2,2 Mrd. US\$. Die Exporte Ugandas waren vorwiegend für die europäischen Märkte bestimmt, die Exporte in die COMESA und andere afrikanische Staaten verzeichneten einen starken Anstieg in den vergangenen Jahren.

Die Bedeutung der Landwirtschaft als Wirtschaftssektor hat zwar in den vergangenen Jahren in Relation zur Industrie und dem Dienstleistungssektor abgenommen, bleibt aber der bedeutendste Beschäftigungsmarkt mit rund 80% der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Fläche ist zu 75% landwirtschaftlich nutzbar, sind jedoch nicht zur Gänze erschlossen. Der zweitwichtigste Wirtschaftssektor ist der (Lokal-) Verwaltungssektor, gefolgt vom Außenhandel - der Abbau von Gold und Erzen wird für den Exportsektor immer wichtiger- und dem langsam wieder anwachsenden verarbeitenden Sektor. Regional besteht eine starke Konzentration der wirtschaftlichen Tätigkeit auf den Süden des Landes, bedingt durch bessere klimatische Verhältnisse in der Landwirtschaft sowie durch die ausgedehnte Verstädterung dieses Gebiets. Der Norden und Westen war - besonders in den Grenzgebieten - von Instabilität durch Rebellenaktivitäten betroffen und ist nach wie vor wirtschaftlich stark benachteiligt. Die makroökonomischen Fortschritte, die die Regierung erzielen konnte, waren zu einem beträchtlichen Teil geberfinanziert, diese Abhängigkeit von ausländischen Gebern schränkt die Handlungsfreiheit der Regierung erheblich ein. Ausländische Budgethilfe machte ca. 42% der Budgetausgaben 2006/07 aus.

Uganda hatte zur Zeit der Unabhängigkeit im Vergleich mit anderen afrikanischen Staaten, ein relativ gutes Bildungssystem - mit der Makerere Universität sogar die erste Hochschule Ostafrikas. Durch die jahrelangen politischen Unruhen und die repressiven Systeme Obotes und Amins litt die Qualität des **Bildungssystems** enorm. In den letzten Jahren wurde viel in den Bildungssektor investiert - seit der Regierungsinitiative „Universelle Grundbildung für alle - EFA“ ist die Schulpflicht in der Verfassung verankert und eine Befreiung von Schulgebühren eingeführt. Die Einschulungsraten im Grundschulbereich stiegen in Uganda während der letzten Jahre und laut Statistiken verdoppelte sich die Zahl seit Beginn der Initiative. Eine Steigerung der Einschulungsraten wird zudem für die Sekundarstufe mit der Einführung der universellen Sekundarschulbildung im Jahr 2007 erwartet. Die Regierung sieht sich jedoch im Bildungsbereich (<http://www.education.go.ug/>) mit der großen Herausforderung konfrontiert, die Qualität der Bildung trotz verschlechterter Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten sowie die hohe Dropout-Quote zu minimieren. Im tertiären Bildungssektor ist nach wie vor die Makerere Universität die bedeutendste Bildungseinrichtung, obwohl in der Zwischenzeit 17 weitere, meist glaubensspezifische, Universitäten eröffnet wurden. Wegen unzureichender Perspektiven für AkademikerInnen ist Uganda besonders stark vom Braindrain betroffen.

Im **Gesundheitsbereich** stellen die geringe Lebenserwartung sowie die hohe Kinder- und Müttersterblichkeitsrate trotz einer ehemals vergleichsweise guten medizinischen Versorgung innerhalb Afrikas die größte Herausforderung dar. Insbesondere die Auswirkungen der HIV/AIDS-Epidemie, die laut Statistiken die Krankheit mit den meisten Todesfällen in Uganda darstellt, sind gravierend. Die Regierung hat dieser Krankheit entschlossen den Kampf angesagt und ist durch seine breite und entschlossene Aufklärungsarbeit international beispielgebend für AIDS-Aufklärung und -Prävention. Im PRSP des Landes wurde das Ziel definiert, die Anzahl der HIV-Infizierten bis 2005 auf 5% der Bevölkerung zu reduzieren. Laut HDR 2004 des UNDP konnte dieses Ziel mit 4,1% im Jahr 2003 bereits erreicht werden. Ein Effekt dieser Reformanstrengungen ist, dass Uganda eines der wichtigsten Empfängerländer bilateraler wie multilateraler ODA in diesem Bereich ist. Seit 2000 zeigt die HIV/Aids-Infektionsrate von 6% keine Veränderung, große regionale wie genderspezifische sind nach wie vor ein zentrales Problem. Aktuellen Berichten zufolge lebt derzeit mehr als eine Million Menschen in Uganda mit HIV/Aids und Uganda hat die höchste HIV/Aids-Waisen-Rate weltweit. Die Bekämpfung von Malaria und der Impfschutz von Kindern (u. a. gegen Polio, Masern) bilden weitere Schwerpunk-

te der Gesundheitspolitik.

Die Regierung von Uganda verfolgt eine Politik der umfassenden **Dezentralisierung**. Das System der Lokalverwaltung wird aus Rationalisierungszwecken von einer mehrschichtigen Struktur geprägt, zu Beginn des Jahres 2006 waren es bereits 69 Distrikte. Im Rahmen einer Neugliederung sind weitere Distrikte vorgesehen. Die novellierte Verfassung bietet die Möglichkeit, dass sich kooperierende Distrikte zu einem „Regional Government“ verbinden. Der Gemeinderat auf Distriktsebene steht an erster Stelle der Lokalregierung, ihm obliegt es die Regierungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie der Arbeit von NGOs, Einrichtungen der Gemeinde, des Privatsektors und anderer Interessenvertreter zu beaufsichtigen und zu kontrollieren. Dies hat auch Auswirkungen auf die Geberpolitik, die einzelnen Geber konzentrieren sich verstärkt auf jene Regionen, für die sie sich „verantwortlich“ sehen. Die Umsetzung dieser Reform leidet jedoch unter verschiedenen Restriktionen, so etwa unter niedriger Accountability, ungenügender personeller wie finanzieller Ressourcen, Korruption, Patronage sowie anhaltender zentraler Einflussnahme auf die lokale Politik. Diese Defizite gefährden ernsthaft die Erhöhung von Partizipation und Effizienz und damit letztendlich auch eine Reduktion der Armut. (http://www.giga-hamburg.de/content/publikationen/pdf/wp31_steiner.pdf)

Uganda hat die jüngste Bevölkerung der Welt und steigt nach Angaben des IMF sehr rasch an. Für 2007 wurde die Bevölkerung mit 30,9 Mio. beziffert und erreicht damit ein durchschnittliches Wachstum von 3,3% jährlich. Die sozioökonomischen Auswirkungen für das Binnenland in den kommenden Jahren dieser demographischen Entwicklung werden enorm. Hinzu kommt noch, dass mittlerweile über die Hälfte der Bevölkerung unter 18 Jahre alt ist, die unter den nächsten Regierungen eine rasch zunehmende Erwerbsbevölkerung darstellen und auf den Arbeitsmarkt drängen wird. Kritiker der aktuellen Regierungsführung vermerken eine geringe Beachtung dieser Entwicklung auf administrativer Ebene.

Ökologische Probleme wie Bodenerosion, treten hauptsächlich infolge der intensiveren Bodennutzung in den dicht besiedelten Gebieten des Südwestens und Westens sowie aufgrund des ständigen Rückgangs der Wälder auf. Die von Armut betroffene Bevölkerung Ugandas ist im Besonderen von den natürlichen Ressourcen abhängig und ist daher auch von dem Rückgang der Produktivität des Bodens und vom Rückgang des Fischbestandes wirtschaftlich am stärksten betroffen. Die Ernährungsgrundlage für die 80% der Erwerbstätigen, die in der Landwirtschaft tätig sind, wird empfindlich gestört. Untersuchungen zeigen einen engen Zusammenhang von wachsender Umweltzerstörung und zunehmender Armut auf. Die Bedrohung der Lebensgrundlagen provoziert gelegentlich gewaltsame Proteste (vgl. Munzinger Online 2009). Die Regierung reagierte darauf mit der Einrichtung des UNEP's Poverty and Environment Project, um umweltschützende Maßnahmen auch in den Armutsbekämpfungsprozess einfließen zu lassen und diese auf lokaler Ebene umzusetzen. Weiters wird die Umweltpolitik in Uganda vorwiegend von der Implementierung der Agenda 21 in die nationale Politik (<http://www.un.org/esa/agenda21/natlinfo/wssd/uganda.pdf>) bestimmt. Umweltschutzorganisationen kritisieren zudem ambitionierte Staudammprojekte wie das von der Weltbank unterstützte Bujagali Hydropower Project am Victoria-Nil.

Korruption wird für Uganda als endemisch bezeichnet, die alle Gesellschaftsbereiche betrifft und ein ernstes Hemmnis für die Wirtschaftsentwicklung des Landes darstellt. Im jüngsten Bericht von Transparency International 2008 lag Uganda im Berichtsjahr an 126. Stelle von 180 Ländern. Das Ergebnis (Wert von 2,6 in einer Skala von 10) brachte für Uganda einen deutlichen Rückfall im Vergleich zum Vorjahr. Erklärt wird diese Entwicklung damit, dass Korruption eine ständige Bedrohung für das Budget sei. So ist ein Teil der Ausgaben durch fehlendes Finanzmanagement nicht nachvollziehbar. Auch die Errungenschaften von Anti-Korruptionsmaßnahmen erlitten einige Rückschläge durch den Boykott von Untersuchungen und ungünstige Gerichtsurteile.

Uganda nahm an mehreren Entschuldungsinitiativen (HIPC, MDRI) teil, für die daraus entstehenden Schuldendienstesparnisse wurde der Poverty Action Fund (PAF) (<http://www.udn.or.ug/PAF.htm>) eingerichtet. Damit sollte ein Instrument geschaffen werden um Projekte im ländlichen Raum finanzieren und armutsreduzierende Maßnahmen durchführen zu können. Für die HIPC-Initiative wurde dieses bereits bestehende Instrument ab 1998 benutzt und durch den Aktionsplan zur Armutsbe-

kämpfung (Poverty Eradication Action Plan; PEAP - <http://www.finance.go.ug/peap/evaluation.html>) ersetzt. Das bereits 1996 gegründete Entschuldungsnetzwerk „Uganda Debt Network“ (<http://www.udn.or.ug/>) ist gemeinsam mit dem ugandischen Parlament als NGO in die Umsetzung des PEAP und den Monitoringprozess neu aufgenommenen Kredite und in das Monitoring des Poverty Action Funds eingebunden. Die anfallenden Mittel werden in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Hygiene, Infrastruktur und Landwirtschaft investiert. Trotz dieser Maßnahmen steigen die Auslandsschulden wieder an. Mit einer Verschuldung von rund 1,7 Mrd. US\$ (EIU estim. for 2008) wird der Prozess einer wirtschaftlichen Konsolidierung des Staates stark beeinträchtigt. Voraussichtlich erreicht der Schuldenstand bis 2010 ein Ausmaß von 2,1 Mrd. US\$. Das Ausmaß der Auslandsverschuldung in den kommenden Jahren wird aufgrund der hohen ausländischen Kreditzahlungen so hoch eingeschätzt.

BASISDATEN:

ODA – Official Development Assistance 2007: 1727,2 Mio. US\$; 56,4 US\$ /Kopf (OECD, 2009)

Hauptgeber 2007: USA, Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Schweden, Irland, Norwegen; IDA, EC, AfDF

Anteil Österreichs 2007: 10,3 Mio. US \$; das sind 0,6% der bilateralen ODA-Leistungen an Uganda 2007.

Uganda ist eines der großen Empfängerländer internationaler bilateral wie multilateral geleisteter Official Development Assistance (ODA). Die Abhängigkeit Ugandas von ausländischer Hilfe war dadurch in den vergangenen Jahrzehnten anhaltend hoch. Programmatisch ist die Armutsbekämpfung oberstes Ziel der Regierungspolitik wie auch der internationalen Gebergemeinschaft, die Strategien dafür wurden in dem Poverty Eradication Action Plan (PEAP) (<http://www.finance.go.ug/peap/about.html>) der Regierung formuliert und in der „Poverty Reduction and Growth Facility“ (PRGF) (<http://www.imf.org/external/pubs/cat/longres.cfm?sk=18871.0>) detailliert ausgeführt. Alle Kooperationsprogramme sind diesem Oberziel untergeordnet. Projekte zur Armutsbekämpfung haben daher von ugandischer Seite höchste Priorität und zielen darauf ab, dass insbesondere die ärmsten und benachteiligten Bevölkerungsgruppen - vorwiegend die ländliche Bevölkerung - von der medizinischen Versorgung und den Bildungsinitiativen profitieren können. Im Bereich Rural Development wird ein Schwerpunkt im Sektor Landwirtschaft gesetzt, da rund 80% der Bevölkerung in diesem Sektor tätig sind. Weitere entwicklungspolitische Ziele der Regierung sind u.a. Korruptionsbekämpfung (Government Strategy and Plan of Action to Fight Corruption) sowie die Herstellung von Transparenz in der Verwaltung öffentlicher Gelder. Einen wichtigen Bereich stellt auch die Reform des Privaten Sektors dar. Weitere Bereiche die von den internationalen Gebern gefördert werden, sind Dezentralisierungsprozesse, Bildung, Gesundheit und Demokratisierung.

Die Millennium Development Goals Uganda (http://www.oefse.at/Downloads/MDG_Report_2007.pdf) bilden seit einigen Jahren ein zentrales Rahmenwerk für die Aktivitäten im Bereich Armutsbekämpfung. Das übergeordnete Ziel des Aktionsplans ist, die Halbierung des Anteils der in absoluter Armut lebenden Menschen weltweit bis zum Jahr 2015. Bei einigen wichtigen MDG-/PRSP-Sozialindikatoren hinkt Uganda seinen Zielen hinterher, bei anderen kann das Land jedoch gewisse Erfolge verbuchen. In manchen Bereichen ist Uganda noch weit davon entfernt die Millenniumsziele (<http://devdata.worldbank.org/idg/IDGProfile.asp?CCODE=UGA&CNAME=Uganda&SelectedCountry=UGA>) bis zum Jahr 2015 zu erreichen. Um die Ziele zu erreichen verabschiedete die Regierung einen Vier Punkte Aktion Plan, der sich auf die größten Herausforderungen des Landes bezüglich Armutsbekämpfung konzentriert, dazu zählen ungleiche regionale Fortschritte in der Armutsreduktion und ungleiche Verteilung des Wirtschaftswachstums, sowie mangelnde Fortschritte bei einigen wichtigen Sozialindikatoren, strukturelle Transformation der Wirtschaft (z. B. Diversifizierung der Exportwirtschaft), sowie die Förderung von genderausgewogener Entwicklung. Der Norden sieht sich durch die Rebellenaktivitäten mit größerer Instabilität und Vernachlässigung von Regierungsseite in wirtschaftlichen wie auch sozialpolitischen Belangen konfrontiert. Deswegen förderte die Regierung in den letzten Jahren ein auf den Norden fokussiertes Entwicklungsprogramm.

Seit 2005 gibt es eine gemeinsame Strategie der wichtigsten bilateralen und multilateralen Geber, um die Umsetzung des PEAP bestmöglich unterstützen zu können. Damit soll die Koordinierung und Harmonisierung mit den Entwicklungspartnern im Rahmen der gemeinsamen Förderstrategie für Uganda und der Pariser Erklärung sichergestellt werden.

Die Maßnahmen der Uganda Joint Assistance Strategy (UJAS) 2005-2009 (<http://www.dfid.gov.uk/mdg/aid-effectiveness/newsletters/jas-uganda.asp>) konzentrieren sich auf folgende ausgewählte Bereiche:

- (a) Unterstützung: Budgethaushalt / Management des öffentlichen Sektors
- (b) Förderung der Privatsektorentwicklung und Wirtschaftswachstum
- (c) Good Governance
- (d) Verbesserung der Sektoren Gesundheit und Bildung
- (e) Förderung des Konfliktlösungsprozesses im Norden/ Unterstützung des wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprozesses der Region

Unter den bilateralen Gebern sind die **USA** mit **26%**, **Großbritannien** mit **23%**, **Niederlande** mit **9%**, **Dänemark** mit **8%**, **Irland** mit **6%** und **Deutschland** mit **6%** der bilateralen ODA für Uganda.

Einer der wichtigsten bilateralen Geber in Uganda ist die ehemalige Kolonialmacht **Großbritannien** (<http://www.dfid.gov.uk/Where-we-work/Africa-Eastern--Southern/Uganda/Major-challenges/>). Durchschnittlich beliefen sich die Zahlungen Großbritanniens an Uganda während der letzten fünf Jahre auf jährlich ca. 116 Mio. US\$. Zu den Schwerpunktsektoren der Entwicklungszusammenarbeit zählen Bildung und Gesundheit, Justizwesen, Landwirtschaft und Umwelt sowie die öffentliche Verwaltung.

Auch im britischen Länderprogramm rückte in den letzten Jahren Budget Support als neues Instrument zunehmend in den Vordergrund. Alle Sektorprogramme sind dem Oberziel der Armutsreduzierung untergeordnet. Gerade im Bereich der Gesundheit, unterstützt Großbritannien die Regierung in der Bekämpfung von HIV/AIDS in Form von „umbrella programm“.

Die **USA** (http://www.usaid.gov/locations/sub-saharan_africa/countries/uganda/) als bedeutender bilateraler Geber in Uganda stimmten ihr Kooperationsprogramm bis 2012 auf den nationalen Poverty Eradication Action Plan (PEAP) Ugandas ab. Unter der Prämisse der Armutsbekämpfung wird versucht, alle Sektoren, die der PEAP berücksichtigt, zu unterstützen. Insbesondere stehen dabei Wirtschaftswachstum in ländlichen Gebieten, Investitionen in Human Capacity und Qualitätssicherung im sozialen Dienstleistungssystem in den Sektoren Bildung und Gesundheit sowie insbesondere in HIV/Aids Programmen im Vordergrund. Zudem wird eine Verbesserung der Regierungsführung durch das Konzept der „participatory governance“ und die Konsolidierung von demokratischen Prozessen und Konfliktprävention angestrebt. Als drittgrößter Geber übernehmen die USA insbesondere in der Geberkoordination eine führende Rolle bezüglich des internationalen Engagements in der Konfliktregion in Norduganda.

Ein weiterer wichtiger Partner Ugandas sind die **Niederlande** (<http://uganda.nlembassy.org/development>). Die niederländische Regierung fördert in zunehmendem Ausmaß über das Finanzierungsinstrument der Budgethilfe (63%) und reduzierte die projektspezifische oder programmspezifische Finanzierung. In ihrem mehrjährigen Kooperationsprogramm (2008-2011) definiert sie die Schwerpunktsetzung auf zwei Sektoren: Bildung, Justiz, Gesetzgebung und öffentliche Ordnung (Dezentralisierung, Anti-Korruption, Menschenrechte, Demokratie). Als Querschnittsbereiche wurden Norduganda, demokratische Regierungsführung und Steuerwesen/Rechenschaftspflicht definiert .

Die Schwerpunktsektoren der EZA **Dänemarks in Uganda** (<http://amg.um.dk/NR/rdonlyres/0650FCCC-B83F-4420-B09D-7F6111A6D7D2/0/UgandaCountryStrategy.pdf>) liegen in den Bereichen Demokratieförderung, Menschenrechte, und Partizipation der Frau. Dänemark plant ein Viertel des gesamten Mittelaufwands pro Jahr allgemein für Budgethilfe auszugeben. Dazu wird aus den Hauptsektoren Wasser und Sanitäre Einrichtungen, Aids-Programmen und Straßenbau jeweils 8% der Mittel abgezogen.

Der größte multilaterale Geber Ugandas ist die **International Development Association (IDA)** (<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTABOUTUS/IDA/0,,contentMDK:21303712~pagePK:51236175~piPK:437394~theSitePK:73154,00.html>) der Weltbank-Gruppe. Ihr Anteil an der **multilateralen ODA** an Uganda im Berichtsjahr 2006 betrug **42%**. Die IDA unterstützt seit 1963 Uganda mit Krediten und Zuschüssen. Seit damals wurden ca. US\$3.9 Milliarden an Kreditzahlungen und rund US\$ 300 Millionen an Zuschüssen an Uganda gezahlt. Aktuell werden mehr als 20 Projekte (<http://web.worldbank.org/external/default/main?menuPK=374972&pagePK=141143&piPK=399272&theSitePK=374864>) in allen zentralen Sektoren des PEAP Infrastruktur, Umwelt, die Umsetzung der PRS und den Ausbau des Privatsektors durchgeführt.

Das Länderstrategiepapier (LSP) des 10. EEF und das Nationale Richtprogramm (NRP) bilden den Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Uganda im Zeitraum 2008-2013 (http://ec.europa.eu/development/icenter/repository/scanned_ug_csp10_en.pdf). Hauptziel des Programms ist die Minderung der Armut im Rahmen folgender Maßnahmen: Förderung der nachhaltigen Entwicklung durch wirtschaftliches Wachstum, solide Regierungsführung und vernünftige makroökonomische Politikmaßnahmen, bessere Vernetzung der nationalen und regionalen Verkehrsinfrastruktur sowie Verbesserung der Landwirtschaft und Lebensbedingungen. Die Hilfe zur Konfliktbeilegung in Norduganda und die Stärkung der Mehrparteiendemokratie bilden ebenfalls einen Teil des Programms. **55 % der EG-Unterstützung wird in Form von Budgethilfe bereitgestellt**, 40 % in Form von allgemeiner Budgethilfe, um insbesondere die Verwaltung der öffentlichen Finanzen, das Wirtschaftswachstum sowie das Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele zu unterstützen. Die restlichen 15 % werden in Form von sektorbezogener Budgethilfe für die Komponente „Straßeninstandhaltung“ des sowie für **Entwicklung des ländlichen Raums** bereitgestellt. **Bei der Unterstützung des Verkehrssektors** ist das Ziel, die Rehabilitation und die Sanierung des Nordkorridors abzuschließen. Ferner soll durch Straßenrehabilitation sowie Stärkung der Institutionen (Straßenbehörde, Straßenfonds) die Instandhaltung des nationalen Straßennetzes verbessert werden. Die spezifischen Ziele bei der Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums bestehen darin, die Entwicklung der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und die Produktivität zu unterstützen sowie die Lebensbedingungen in Norduganda zu verbessern. Es wird durch ein Programm zur Konfliktbeilegung und Unterstützung der Entwicklung in Karamoja ergänzt.

Eine Sammlung von Links, die genauere Beschreibungen von Landesprogrammen der einzelnen Hauptgeber sowie weiterführende Informationen zur Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda bieten, sind auf [eza.at](http://www.eza.at) (<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=240#uganda>) abrufbar. Eine Auswahl landesspezifischer Volltextdokumente finden Sie auf [eza.at](http://www.eza.at) (<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=240#uganda>).

Tabelle 1:
Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA)

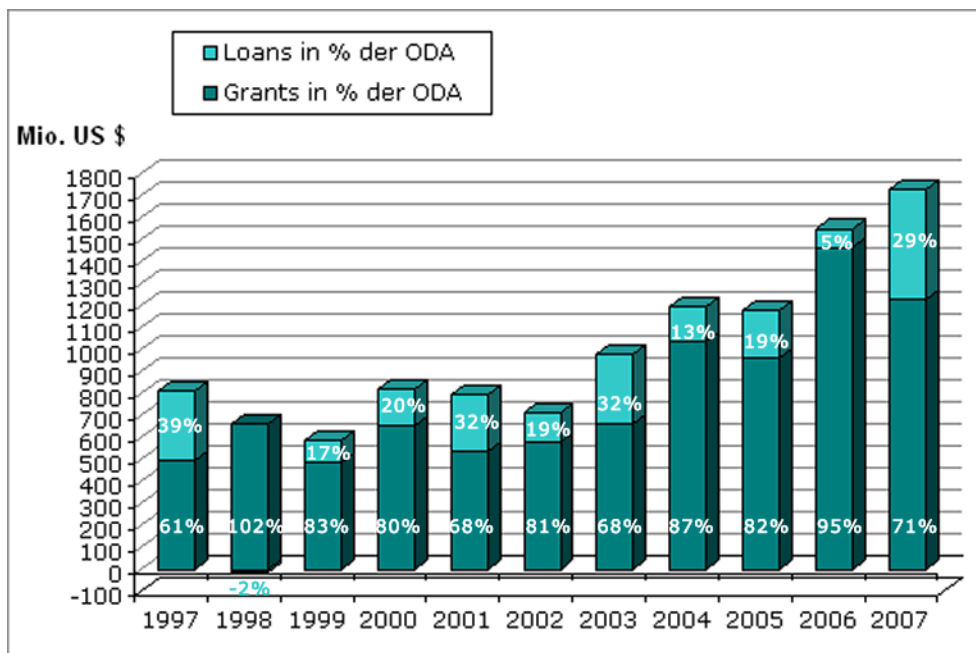
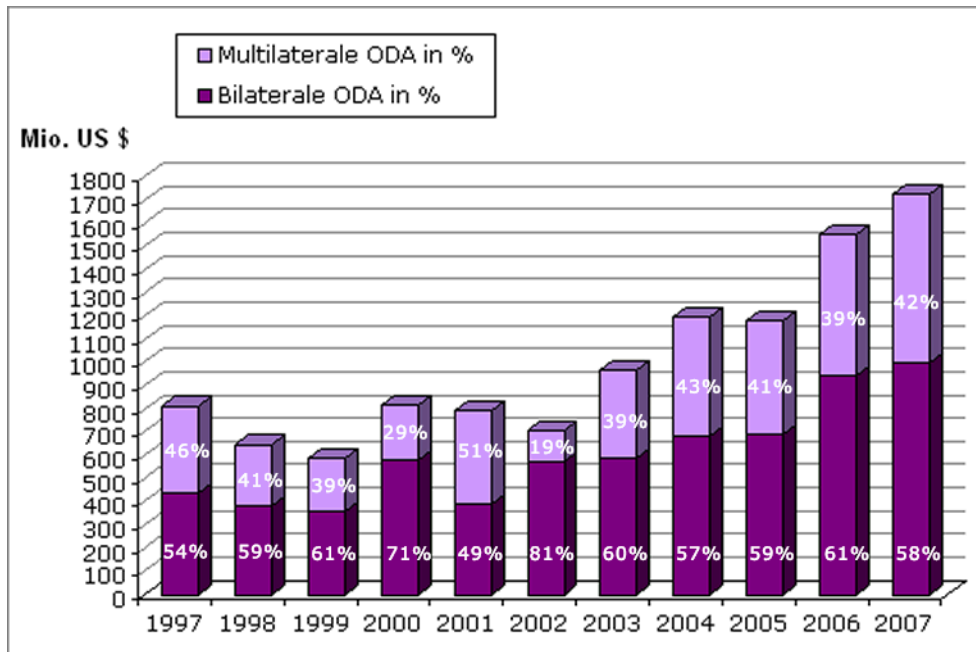
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
erh. ODA ges.(in Mio. US \$ netto)	813,4	647,3	590,4	819,4	793,3	709,7	976,1	1193,8	1177,5	1550,6	1727,2
pro Kopf in US \$ ca.	40	31	26	35	33	27,3	36,3	42,9	40,9	51,9	56,4
in % des BSP	12	10	10	14	14	11	15,9	17,9	13,8	17	16
davon ODA Ö.											
(in Mio. US \$)	11,1	12,8	4,6	4,5	1,8	5,4	5,4	8,1	8,4	10,3	10,3
in % der ges. ODA	3,0	2,0	0,8	0,5	0,2	0,8	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Grafik:

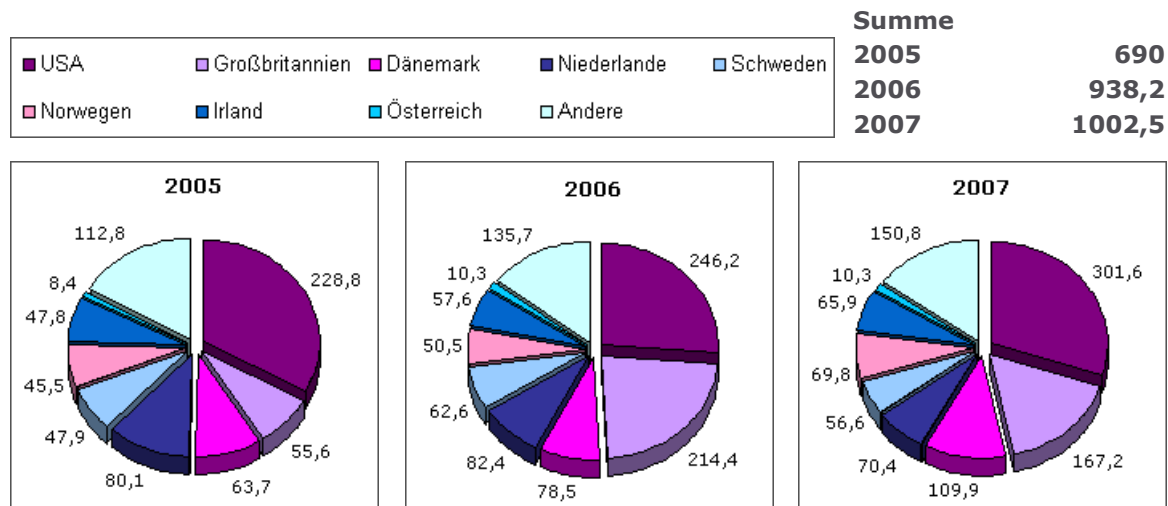
Gesamte empfangene ODA

Anteil Bilateral/Multilateral und Zuschüsse/Kredite (in Mio. US\$)



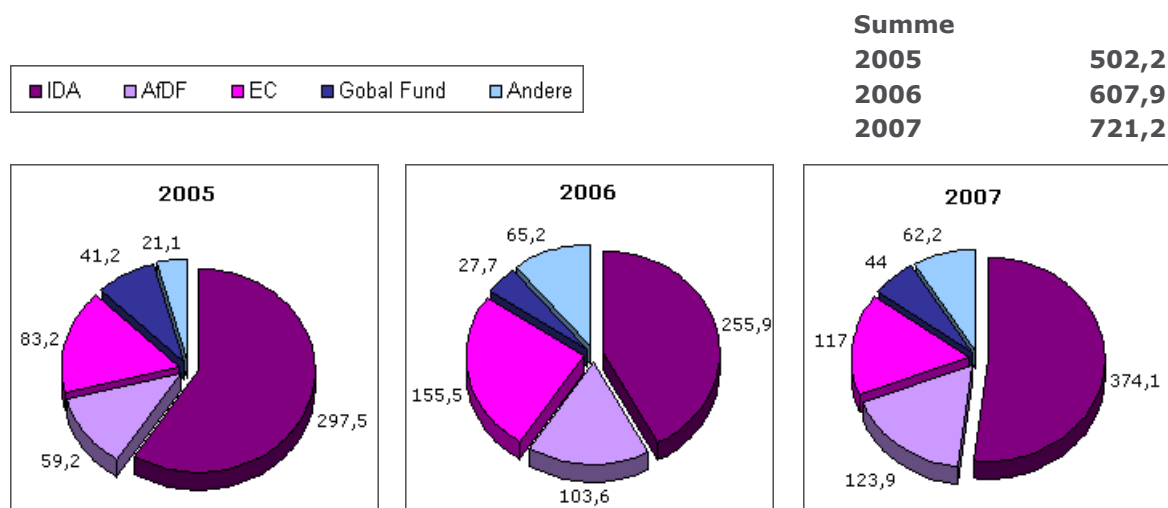
Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Grafik:
Uganda: Hauptgeberländer in Mio. US \$



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients 2009, eigene Berechnungen.

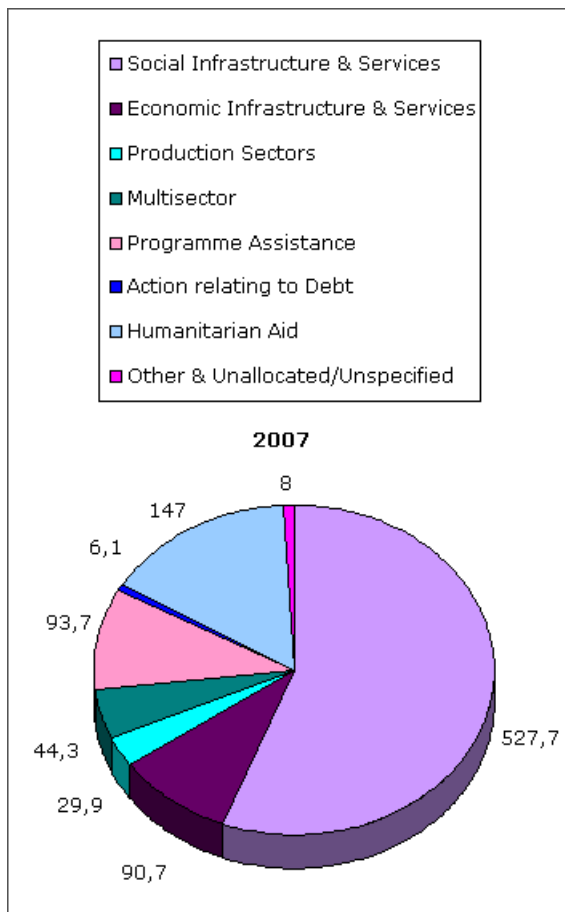
Grafik:
Uganda: Hauptgeberinstitutionen in Mio. US \$



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients 2009, eigene Berechnungen.

Grafik:
Bilateral ODA-Commitments 2007 in Mio. US\$

TOTAL (in Mio. US \$) 947,3



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients 2009, eigene Berechnungen.

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH-UGANDA

Überblick

Die bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Uganda konzentrierten sich anfänglich auf Außenhandelsbeziehungen, die meist für Österreich ein Handelsbilanzdefizit aufwiesen. Offizielle und private Kontakte zu Uganda wurden geknüpft, als Oppositionspolitikern, die später unter Museveni noch hohe Funktionen bekleiden sollten, in Österreich politisches Asyl gewährt wurde und diese in Niederösterreich das „10-Punkte-Programm“ des National Resistance Movement (NRM) von 1985 erarbeiteten. Diese Kontakte bildeten die Basis für zahlreiche nachfolgende Aktivitäten und entwicklungspolitische Initiativen - unter anderem führten sie zur Gründung der „Plattform Uganda – Österreich“ im Jahr 1987 sowie zu einer Erhöhung der österreichischen kirchlichen Entwicklungshilfe. Im Zuge dessen wurde 1987 eine Regierungsdelegation aus Uganda eingeladen und österreichische NGOs begannen Projekte in Uganda durchzuführen. Die bilateralen Beziehungen zwischen Uganda und Österreich werden auch heute noch von den Bestrebungen der Plattform getragen, ihr primäres Ziel war es ÖsterreicherInnen für Uganda zu interessieren und eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu initiieren sowie auch selbst Projekte in Uganda zu unterstützen. Mittlerweile gründeten die Initiatoren der Projektgruppe und der Plattform die Österreichisch - Ugandische Freundschaftsgesellschaft (<http://www.austria-uganda.at/geschichte.htm>), die diese jahrelangen Aktivitäten fortsetzen soll.

Die Einrichtung eines Honorarkonsulats 1989 (<http://www.bmeia.gv.at/index.php?id=61960&L=0>) in Kampala bedeutete eine zusätzliche Intensivierung der Kontakte. So konnte ein Jahr später die Gründung eines Koordinationsbüros der OEZA in Kampala vereinbart werden. Diese Einrichtung vor Ort ermöglichte den Ausbau umfassender Arbeitsbeziehungen im bilateralen wie multilateralen Bereich. Seit 1993 ist Uganda ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit. 1996 wurde es Fokusstaat der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“.

Anlässlich seines Österreich-Besuchs 1994 unterzeichnete Staatspräsident Museveni ein Kooperationsabkommen für die Festlegung der Rahmenbedingungen der Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda. 1997 besuchte die damalige Staatssekretärin, Benita Ferrero – Waldner, das Partnerland.

2003 kam Präsident Museveni zur X. UNIDO Generalkonferenz und traf mit Treffen mit Nationalratspräsident Khol zusammen. 2005 fand ein Besuch einer österreichischen Delegation (entwicklungspolitische Sprecherinnen der SPÖ, ÖVP, Grünen, FPÖ und ADA-Geschäftsführer Botschafter Linhart) in Uganda statt, Schwerpunkt war neben einem Treffen mit Präsident Museveni Gespräche mit Außenminister Sam Kutesa sowie Gespräche über die politische und humanitäre Situation in Norduganda mit der Vermittlerin für den Konflikt Betty Bigombe .

In weiterer Folge reiste der Sonderbeauftragte für Afrika, Botschafter Lennkh, 2006 zu einem Treffen mit dem ugandischen Staatssekretär für Wiederaufbau Kabwegyere in der Nordregion. Anlässlich der 60. UN-Generalversammlung traf Außenministerin Plassnik mit dem ugandischen Außenminister Kutesa zusammen. Dabei wurde die politische Lage in Uganda im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2006 sowie die kritische Lage in Norduganda diskutiert. Kutesa informierte über den großen Handlungsbedarf im Sanitätsbereich sowie im Schulwesen aufgrund der katastrophalen Zustände in den Flüchtlingslagern. Bei den Wahlen im Frühjahr 2006 beteiligten sich auch Österreicher an der international eingerichteten Wahlbeobachterkommission.

Im darauf folgenden Jahr kam es zu einem weiteren Besuch des Sonderbeauftragten, um die Gespräche zum Friedensprozess mit Minister of State for International Affairs Okello und dem deutschen Botschafter Müller als Vertreter des EU-Vorsitzlandes fortzuführen;

Im selben Jahr wurde zudem mit österreichischer Unterstützung in Entebbe eine von der ugandischen Regierung in Zusammenarbeit mit UNDP veranstaltete Arbeitstagung zum Thema „Mine Victim Assistance“ abgehalten. Die Konferenz zielte unter anderem darauf ab, in Uganda Ziele und Pläne zur Hilfestellung für Opfer von Landminen zu definieren. Aus Österreich nahm daran der Vorsitzende des Standing Committee on Victim Assistance im Rahmen der Ottawa-Konvention Reiterer teil.

2007 reiste außerdem eine Delegation der Kärntner Landesregierung unter der Leitung von Landesrat Martinz, zur Besichtigung der von Kärnten unterstützten Entwicklungsprojekte nach Uganda; Im Sommer 2009 besuchte Außenminister Spindelegger gemeinsam mit Finanzstaatssekretär Lopatka und ADA - Geschäftsführerin Öppinger-Walchshofer im Rahmen einer Afrika Reise Uganda. Im Rahmen der bilateralen Gespräche wurden die Kooperationen zwischen Uganda und Österreich besprochen und Möglichkeiten der Intensivierung und Erweiterung erörtert.

Seit den ersten Kontakten auf politischer Ebene in den achtziger Jahren entwickelten sich enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Österreich und Uganda, die auch im Kulturbereich ihren Niederschlag fanden. Einen Schwerpunkt dabei bildet die kontinuierliche Unterstützung von Aktivitäten der Ndere Troupe - einer Theatergruppe, deren Ziel die Motivation der von Armut betroffenen Bevölkerung ist, Lösungen für die Verbesserung ihrer Lebenssituation zu suchen und umzusetzen. Über 900 Kulturinitiativen, die sich dem Entwicklungs- und Bildungstheater widmen, haben sich bereits dem Theaternetzwerk angeschlossen. Die Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit (OEZA) unterstützt die Aktivitäten der Ndere Troupe im Hinblick auf die Förderung von talentierten, unterprivilegierten Jugendlichen, die Sensibilisierung und Motivierung der ländlichen Bevölkerung, den Aufbau eines Theater-Netzwerkes und Bau eines Kulturzentrums. Im Februar 2004 wurde dann das erste Kulturzentrum in Kampala feierlich durch Präsident Museveni eröffnet, aus Österreich waren Botschafter G. Lennkh und Botschafter Derkowitsch anwesend. Die OEZA finanzierte im Zuge der 11-jährigen Unterstützung des Projekts die bauliche Errichtung für das Theaternetzwerk. 2007 fand

in Kampala aus Anlass der Beendigung der letzten Bauphase des Kulturzentrums eine Feier statt. Der österreichische Komponist und Musiker Lukas Ligeti arbeitete aus diesem Anlass eine Woche mit MusikerInnen des Ndere Centres und präsentierte das Ergebnis bei dieser Veranstaltung. Weiters fanden eine Tanzproduktion und ein Workshop (<http://www.uganda.at/inderecenter.htm>) unter der Leitung der ugandischen Choreographin Chandiru Mawa statt, an denen österreichische Tänzerinnen teilnahmen.

Die gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen reichen von Kulturveranstaltungen mit ugandischen Künstlern in Wien über Konzerte des Mozarteum-Quartetts, des „Duo Lehrbaumer-Odin“ sowie der Johann Strauß Sinfonietta in Uganda, Gastvorträge von österreichischen Universitätsprofessoren an der Makerere Universität in Kampala bis hin zu Besuchen österreichischer Journalisten in Uganda und Gegenbesuche ugandischer Journalisten in Österreich im Rahmen des Festivals „Sura za Afrika“; 1997 fanden Kulturveranstaltungen im Rahmen der OEZA in Kampala statt. Zahlreich sind weiters die gegenseitigen Besuche von ugandischen und österreichischen Musikgruppen wie deishovida-„Soundpiraten“ und das ugandische Starensembles „big five“, die musikalische Kooperation wurde mit einer Reihe von gemeinsamen Konzerten über viele Jahre fortgesetzt.

Anlässlich des Europatags fand 2007 in Kampala ein EU-Filmfestival statt, an dem Österreich mit dem Film „Welcome Home“ von Andreas Gruber vertreten war. Der österreichische Schriftsteller Max Bläulich gab anlässlich seines Uganda-Besuchs Anfang Juli eine Lesung im Ndere-Zentrum in Kampala. Ein Filmteam besuchte Uganda zu Dreharbeiten für eine Dokumentation zum „Afrikanischen Jahrzehnt“.

Im wissenschaftlichen Bereich kam es zu verschiedenen Gastvorträgen österreichischer Universitätsprofessoren an der Makerere Universität in Kampala. Im Rahmen der Nord – Süd – Partnerschaft unterstützt Österreich die Fortbildung von jährlich rund 50 Fachkräften und Akademikern aus Uganda. Zusätzlich werden Sur – Place – Stipendienprogramme für jährlich ca. 30 Personen unterstützt. Die Universität für Bodenkultur pflegt seit langem Kontakte zu Uganda, die Beziehungen konzentrieren sich auf wissenschaftliche Kooperation auf gemeinsame Projektdurchführung, Capacity Development und die Ausbildung von Wissenschaftlern aus Uganda in Wien. Die Zusammenarbeit in Regionalen (Ostafrika) und nationalen Programmen mit Forschungseinrichtungen und NGOs vor Ort stehen im Vordergrund. Die Aktivitäten der angewandten Forschung werden in den Bereichen Viehzucht, Anbautechniken in der biologischen Landwirtschaft, Agrarindustrie und Milchproduktion durchgeführt. Für ugandische und österreichische StudentInnen wurde so eine International Summer School zum Gebiet der ökologischen Landwirtschaft von der BOKU/Wien der Makerere Universität organisiert. Zwei Forschungsprojekte werden zu Einkommenssicherung durch angepasste Viehzucht durchgeführt. Zum einen geht es um ein eigenes Zuchtprogramm (http://bokudok.boku.ac.at/bokudok/search_project.show_project?project_id_in=5328) um Kleinbauern mit gut angepassten Milchrindern zu versorgen, und zum anderen wird die genetische Diversität bei Ankole Rindern (http://bokudok.boku.ac.at/bokudok/search_project.show_project?project_id_in=5016), einer regionalen Rindersorte, untersucht. In Zusammenarbeit mit der Donauuniversität Krems wurde der Aufbau der „Mountains of the Moon“-Universität (<http://www.mmu.ac.ug/>) in Fort Portal unterstützt.

Entwicklungszusammenarbeit

Basisdaten

Schwerpunktland der OEZA seit 1993

Gesamt-ODA Österreichs an Uganda 2007: 7,5 Mio.€; 0,8 % der bilateralen ODA Österreichs

Koordinationsbüro der OEZA in Kampala seit 1991

Geschichtlicher Überblick und Aktueller Stand

Bis Mitte der achtziger Jahre beschränkte sich die Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda auf einige Studienplätze für ugandische StipendiatInnen sowie in bescheidenem Ausmaß auf private Hilfe. Seit der Machtergreifung Musevenis wurde die Entwicklungszusammenarbeit sowohl von nicht-staatlichen Organisationen als auch von staatlicher Seite kontinuierlich ausgebaut, und es liefen neben der Finanzierung bilateraler Warenhilfe auch Projekte im Rahmen der Weltbank-Kofinanzierung mit NGOs an. Ab dem Jahr 1990 wurde Uganda ein Hauptempfängerland der österreichischen ODA – Leistungen, die vorwiegend im Warenexport von landwirtschaftlichen Geräten, Lastwagen und Bussen, ländlichen Entwicklungsprogramme, sowie in der Beteiligungen an Weltbankprojekten im Gesundheits- und Wassersektor bestanden. Seit 1993 ist Uganda ein Schwerpunktland der OEZA, die formalen Rahmenbedingungen legt das mit Uganda 1992 unterzeichnete bilaterale Abkommen zwischen Österreich und Uganda (http://www.aussenministerium.at/view.php3?r_id=257&LNG=de&version=&mode=country&submit=1&vb_vp_id=182&dv_staat=183) über finanzielle und technische Zusammenarbeit fest. Das bilaterale Kooperationsprogramm über einzelne Projekte und die finanzielle Unterstützung wird gesondert vereinbart und periodisch fortgeschrieben. Anfang der 90iger Jahre bildeten unterstützende Maßnahmen zur nationalen Entwicklung (Bildung, Programmhilfen, Stahl- und Textilindustrie) und zur Entwicklung der westlichen Regionen Ugandas (Siedlungswasserbau, Wasserversorgung, Infrastruktur, Gesundheit) die Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Das Spektrum wurde 1993 mit einer Budgethilfe zur Finanzierung der Verwaltungsreform und der Unterstützung des Demokratisierungsprozesses durch UNDP-Kofinanzierungen erweitert und drei Schwerpunktsetzungen definiert: die Förderung von Kleinstunternehmen, Demokratisierung und die dezentrale Distriktentwicklung. In der dezentralen Distriktentwicklung dominiert die Verbesserung der Dienstleistungseinrichtungen, insbesondere die Wasserver- und -entsorgung als zentraler Sektor der Zusammenarbeit. Regional wurde eine Schwerpunktsetzung im Westen des Landes fortgeführt.

Um die regionalen Beziehungen Ugandas zu stärken ist die Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda in das OEZA-Programm für die Schwerpunktregion Ostafrika/Region der Großen Seen eingebunden. Neben Uganda betrifft das die Partnerländer Ruanda, Kenia und Burundi sowie das Schwerpunktland Äthiopien. Zu den wichtigsten Sektoren zählen hier Wasserversorgung, Siedlungshygiene und good governance in Verbindung mit Menschenrechten und Demokratie.

Im Landesprogramm 2004-06 wurden die inhaltlichen und regionalen Schwerpunktsetzungen fortgeführt, die Hauptziele der OEZA in Uganda orientierten sich dabei an den internationalen Oberzielen der MDGs wie der Armutsbekämpfung, der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und die Erhaltung der Umwelt. Die Maßnahmen der OEZA konzentrierten sich in Übereinstimmung mit dem nationalen Armutsbekämpfungspapier (PEAP) auf die Sektoren Wasserversorgung und Siedlungshygiene, Good Governance, Dezentralisierung sowie die Privatsektorentwicklung. Als weitere Leistungen galten noch Stipendien-, Studien-, und Wissenschaftsprogramme sowie die Unterstützung der Ndere Entwicklungstheatergruppe im kulturellen Bereich.

Aktuell konzentriert sich die OEZA in Übereinstimmung mit dem nationalen Aktionsplan Ugandas zur Armutsminderung und gemäß internationalen Verpflichtungen und nationalen Vorgaben zu mehr Arbeitsteiligkeit auf zwei Sektoren: 1) Wasserversorgung und Siedlungshygiene 2) Rechtsstaatlichkeit.

Das Engagement in diesen beiden Sektoren wird ergänzt durch humanitäre Hilfe, NGO-Kofinanzierungen, Förderungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und multilaterale Projekte. Aus anderen bisher unterstützten Bereichen – etwa Privatsektorentwicklung und Dezentralisierung – hat sich die OEZA im Sinne einer Arbeitsteilung zwischen den Partnerländern mit Ende Juni 2009 als aktiver Partner aus dem Dezentralisierungssektor zurückgezogen (http://www.entwicklung.at/uploads/media/Laenderinformation_Uganda_Juni_2009_final_01.PDF).

Durch ein verstärktes Engagement in der Konfliktregion in Norduganda seit 2003 wurde programmatisch ein regionaler Schwerpunkt in der Zusammenarbeit gesetzt. In Form humanitärer Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbauarbeit soll ein Beitrag zur Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung erzielt werden. (Wiedereingliederung entführter Kinder, die Resozialisierung von KindersoldatInnen, Wissensvermittlung in Konfliktvermeidung, Mediation und Menschenrechte sowie die Stärkung lokaler Institutionen).

Die Umsetzung dieses Programms wird durch die lokal verankerte Struktur des Koordinationsbüros in Kampala gewährleistet. Das Regionalbüro hat die Aufgabe die bi- und multilaterale Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern zu stärken und den Ausbau von Arbeitsbeziehungen mit öffentlichen Stellen zu fördern.

Auch für die regionale Schwerpunktsetzung in der Region der Großen Seen übernimmt das Büro in Kampala die Ausarbeitung und Umsetzung der OEZA-Programme für die Länder Kenia, Tansania, Burundi und Ruanda.

Tabelle 2:
Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Uganda in Mio.€

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ODA gesamt	4,3	4,9	2,0	5,7	4,8	6,5	6,8	8,2	7,5
Zuschüsse	4,3	5	6,4	5,8	5,4	7,5	7,8	9,2	8,5
Kredite	-	-0,1	4,4	-0,04	-0,6	-1	-1	-1	-1
% der bilat. ODA	1,3	1,8	0,5	1,5	2,4	2,3	0,7	0,9	0,8

Quelle: OEZA-Statistik/ÖFSE/TBK; DAC-Statistik

Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit

Seit 1990 ist die OEZA in Uganda im **Wasserssektor** tätig. Die österreichische Unterstützung in diesem Sektor begann mit der Kofinanzierung des „Kampala 2nd Water Project“ zur Rehabilitierung des Wasserversorgungsnetzwerkes in der Hauptstadt. 1995 begannen dann die Vorbereitungen für ein größer angelegtes Wasserver- und -entsorgungsprojekt im Südwesten des Landes. Ziel war, schrittweise in rund 60 Kleinstädten dieser Region die Wasserversorgung sicher zustellen und das Abwassermanagement zu etablieren. Daraus entwickelte sich das „South Western Towns Water and Sanitation Project“ (SWTWS), das als „erfolgreiches Beispiel für die nachhaltige bilaterale Zusammenarbeit zwischen Uganda und Österreich“ (http://www.entwicklung.at/uploads/media/Laenderinformation_Uganda_Juni_2009_final_01.PDF) gilt und mittlerweile von der Europäischen Kommission kofinanziert wird. Das Projekt wurde von ADC Austria in Kooperation mit dem Directorate of Water Development (DWD) in Kampala, dem Department of Sanitary Engineering der Makerere Universität, dem Institut für Siedlungswasserbau (https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.orginheit_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=201&id_in=H811), Industriewasserwirtschaft und Gewässerschutz (https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.orginheit_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=201&id_in=H811) der Universität für Bodenkultur Wien und dem Technischen Büro Weidel TBW durchgeführt. Über die Jahre gewann das österreichische Engagement auf diesem Gebiet eine zentrale Bedeutung, so nahm es im Rahmen der periodisch fortgeschriebenen Landesprogramme eine wichtige Position ein und stand seit Ende der 1990iger Jahre mit einem 20-35%igen Anteil der Gesamtleistungen der jährlichen ODA-Zahlungen Österreichs an Uganda an erster Stelle. Aus diesem Engagement entstand zudem eine enge Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen und nationalen Institutionen. Die OEZA unterstützt auch die Verankerung des Programms auf nationaler Ebene im Rahmen der ugandi-

schen Water and Sanitation Development Facility. Im Rahmen des Joint Water and Sanitation Sector Programme Support (JWSSPS) (<http://www.danidajob.um.dk/NR/rdonlyres/A88E19B9-A2FF-4CAB-AD9F-1A30E8BFC87F/0/Jobprofil2007UGA12.pdf>) der Gebergemeinschaft engagiert sich die OEZA im Aufbau und der Stärkung lokaler Strukturen, um einen nachhaltigen Betrieb der Infrastruktur zu gewährleisten. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch das Engagement im Bereich der Siedlungshygiene, das die OEZA seit vielen Jahren fördert. Schwerpunkte dabei sind ökologische Versorgungskonzepte, Grundwasserschutz, Kompostierung. Andererseits stellen Bildungs- und Aufklärungsarbeit ergänzende Maßnahmen dar.

Die OEZA fördert in den Distrikten Kitgum und Lira in Norduganda die Instandsetzung der Wasser- und Sanitärversorgung.

Good Governance/Demokratisierung, Justiz- und Rechtsreform und Dezentralisierung sind weitere integrale Bestandteile der Zusammenarbeit. In den 90ern wurde ein umfangreicher Justizreformprozess eingeleitet, der von Österreich unterstützt wurde. 2001 konnte diesbezüglich ein Aktionsplan vorgestellt und systematisch umgesetzt werden. Beim „Strategic Investment Plan“ wurde versucht, alle Geber, die Budgethilfe leisten, involvierte Ministerien und öffentliche Institutionen in einem sektorübergreifenden Ansatz zusammenzufassen. Schwerpunkte werden in den nächsten Phasen Land- und Familienrecht sowie Gesetzesreformen in den Bereichen Menschenrechte, Exekutive und Kriminalität sein. Die OEZA leistet in diesem Rahmen seit 2002 Budgethilfe. Regional stellt Norduganda einen besonderen Schwerpunkt der OEZA-Unterstützung für den „Justice, Law and Order Sector“ (http://www.entwicklung.at/uploads/media/Laenderinformation_Uganda_Juni_2009_final_01.PDF) dar. Des Weiteren unterstützt die OEZA in der Krisenregion in Norduganda den Friedensprozess im Bereich der Versöhnung, Wahrheitsfindung und Justiz.

Aufbauend auf den Ergebnissen früherer Kooperation in der Unterstützung des Dezentralisierungsprozesses der Verwaltung zielt das Programm auf den Zugang zum Gesetz bzw. die Beratung in rechtlichen Angelegenheiten auf lokaler Ebene ab. Primär geht es um den Zugang der von Armut betroffenen Bevölkerung zu rechtlicher Beratung. Eine ähnliche Strategie verfolgt die OEZA im Bereich der Handelsrechtsreform als Basis für ein investitionsfreundliches Umfeld und Wirtschaftsentwicklung und in der Unterstützung des Monitoring- und Trainingsprogramms für die Wahlen. Die Dezentralisierung bleibt oberste Priorität beim Reformprozess der öffentlichen Verwaltung. In Kisoro, dem dichtest besiedelten Distrikt Ugandas, wurde die Kapazitätsentwicklung für die lokalen Strukturen mit dem Schwerpunkt Wasser und Finanzen fortgeführt. Zwar hat sich die OEZA 2009 als Geber aus dem Dezentralisierungssektor zurückgezogen, die Unterstützung für Dezentralisierungsbestrebungen in den Sektorschwerpunkten der OEZA in Uganda wird aber fortgeführt (http://www.entwicklung.at/uploads/media/Laenderinformation_Uganda_Juni_2009_final_01.PDF).

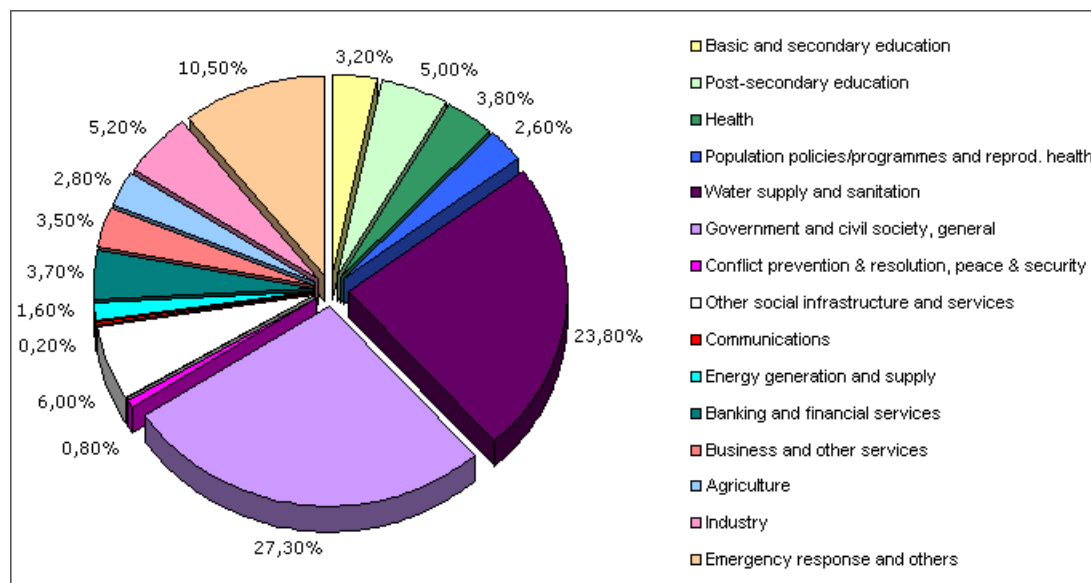
Da die ugandische Regierung bestrebt ist, den **privaten Wirtschafts- und Finanzsektor** auszubauen, unterstützte Österreich die Verbesserung eines günstigen Umfelds für diesen Sektor durch aktive Koordination der Geber (das Regionalbüro stellte das Sekretariat für diesen Sektor), die Entwicklung von Leitlinien und Förderungseinrichtungen, aber auch durch Unterstützung von Micro-Finanz-Institutionen für MSME-Unternehmen (Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben). Umweltfreundliche Techniken werden gemeinsam mit der UNIDO durch Spezialprogramme unterstützt.

In dem Querschnittsbereich **Bildung, Wissenschaft und Kultur** entstanden während der vergangenen 25 Jahren bereits zahlreiche Aktivitäten in verschiedenen Bereichen: Stipendienprogramme, Programme für Kurzzeitstudien und gemeinsame Forschungsprogramme zählen zu den Maßnahmen. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Zusammenarbeit mit dem „Ndere“-Theater mit seinem international bekannten „Entwicklungstheater“, da Theater wichtige Information und Bildung für Politik, Gesundheit und den Sanitärbereich vermitteln kann. Der Aufbau eines Theater-Netzwerkes und dessen Unterbringung in einem eigenen Gebäude sowie das nationale Theaterfestival wurden besonders unterstützt (vgl. Kap. Private Entwicklungszusammenarbeit).

Die österreichische EZA an Uganda nach Sektoren 2007 (in % der ODA)

Grafik:

SUMME (in Mio.€) 7,5



Quelle: OEZA-Statistik/TBK

Beschreibungen von ausgewählten Projekten der OEZA in den Schwerpunktsektoren sind auf der Website der Austrian Development Agency (ADA) (http://www.entwicklung.at/uploads/media/Laenderinformation_Uganda_Juni_2009_final_01.PDF) nachlesbar.

Tabelle 3:

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Uganda 2007 in €

PROJEKTTRÄGER	GEGENSTAND	AUSBEZAHLT
1. ADA Budget (Austrian Development Agency)		
Bildung		
ETW	NRO-Kofinanzierungsprojekt: Schule für Gehörlose	4.500
Ndere Foundation	Centre for Development Theatre and Home for Ndere Troupe (Phase III)	138.915
A-Z Programm Austria-Uganda	NRO-Kofinanzierungsprojekt: Dörfliche Erwachsenenbildung in Luwero	7.000
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Kuruhe High School - Kichwamba	33.810
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Capacity Building am St.Joseph´s Institute - techn. berufsbildender Schule	36.059
HORIZONT 3000	Lokaler Stipendienfonds (Austrian Scholarship Fund)	21.070
HORIZONT 3000	Lokaler Stipendienfonds (Austrian Scholarship Fund)	200.000
AAI Wien	Eine-Welt-Stipendienprogramm (1525/AAI Wien): Länderanteil auf Basis von Personen-Stipendienmonaten	4.388
ÖAD	Nord-Süd-Dialog Stipendienprogramm: Länderanteil auf Basis von Personen-Stipendienmonaten	44.751
Gesundheit		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Verwaltungsaufbau Gesundheitsabteilung	36.059
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Ökologische Sanierung St.Francis Naggalama Hospital Phase II	0
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Traumabehandlung GULU - Psychozial. Unterstützung für Kriegesgeschädigte auf Gemeinde-niveau	17.010

HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Ecological Rehabilitation of Holy Family Hospital in Nyapea	49.000
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: CTES - Centre for Technical Solutions for health infrastructure	49.193
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Hospital St.Josephs - Ökologische Sanierung Spital St.Josephs in Kitgum	126.000
Wasserversorgung und sanitäre Einrichtungen		
WE Consult	Technical Assistance for Donor Coordination Water Sector Uganda	94.200
Ministry of Water	Water and Sanitation Joint Partnership Fund Uganda	222.000
MFPEP, Uganda Finance Ministry	Extention of Kisoro Town Water Supply and Sanitation System	208.000
Rubaga Girls' School	Renovation of Sanitary Infrastructure of Rubaga Girls Senior Secondary School - Construction of an Ecosan Demonstration Toilet	-19.842
Ministry of Water	South Western Towns Water and Sanitation Project II Phase 3 - ACP-EU Ergänzungsfinanzierung	1.488.100
ÖAW	International Post-Graduate Training Programme in Limnology: Länderanteil auf Basis von Personen-Stipendienmonaten	81.818
Regierung und Zivilgesellschaft		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Unterstützung bei der Reform des Jugendstrafrechtsvollzugs	18.030
MFPEP, Uganda Finance Ministry	Beitrag zu Justice Law and Order Sector Strategic Investment Plan	1.500.000
ÖNSI	Leadership development for women councillors in South-Western Uganda	107.673
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Capacity Development - Kapazitätenentwicklung bei Partnerorganisationen	28.851
HORIZONT 3000	Paralegal Training and Advocacy Programme	8.668
CARE Österreich	CARE Jahresprogramm 2007-09: WEP - Women's Empowerment for Peace	380.235
EPU	Postgradualer Hochschulkurs: Peace and Development Studies, Länderanteil auf Basis von Personen-Stipendienmonaten	23.165
ÖNSI	Human Rights Protection and Conflict Resolution for Women Living in IDP-Camps in Kitgum/ Pader Districts	12.072
ABETO	Publication of the book „Peace in Uganda: The Role of Civil Society“	1.274
COOPI	Support to ex-child soldiers and child mothers in Pader community	11.825
HORIZONT 3000	Improving living conditions of children and youth in the conflict affected areas of Kitgum and Pader	12.436
Soziale Infrastruktur und Dienstleistungen		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: YSA (Youth Socialwork Association) /Jugendsozialwerk Uganda	27.044
UNDP Uganda	Support to the National Mine Action Programme in Uganda to build a Sustainable Response Capacity for Landmine Survivors	167.534
SOS Children's Villages	Enhancing Programmes of SOS Gulu Social Centre	36.000
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Organisationsentwicklung für YOPA	9.015
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Organisationsentwicklung für YSA (Youth Socialwork Association) /Jugendsozialwerk	33.054
ICEP	ICEP Jahresprogramm 2006: Outreach Programme zur unternehmerischen Ausbildung von Frauen zur Verbesserung der Einkommenssituation, Kampala	2.847
HORIZONT 3000	Improving living standards of Kapchorwa District Communities using Eco-Sanitation	-1.139

VIDC	UDTA/NDERE - Development Theatre for Peace and Social Chance Phase VI	37.398
VIDC	Development Theatre UDTA/NDERE - Breaking the Silence	124.000
Kommunikation		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Beratung für Radio Pacis-Medienzentrum, Arua	18.030
Energie		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Ausbildung von Solartechnikern in Uganda	18.030
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Promotion of Energy Conservation Education and Practices in Ugandan Schools	36.059
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Unterstützung CREEC - Centre for Research in Energy and Energy Conservation	36.059
Finanz- und Bankwesen		
Micro Save Africa	Market-led Microfinance Project	150.000
UMU	Uganda Microfinance Union Rural Outreach to Southwest Uganda	97.352
Friends Consult Ltd.	Assessment der OEZA-Aktivitäten im Bereich Mikrofinanz in Uganda	17.000
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: MSPF II/East Africa - Mikro- und Kleinkreditfonds Ostafrika II	10.132
Wirtschaft		
MFPED, Uganda Finance Ministry	Verbesserungen der Rahmenbedingungen des Privatsektors	190.000
UNIDO	Strengthening the Uganda Business Information Network (UBIN)	69.825
Landwirtschaft		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Landwirtschaftsprojekt Kitagwenda	6.010
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: ADP IV, Training für integrierte landwirtschaftliche Entwicklung	51.574
CARE Österreich	NRO/EU-Kofinanzierung: Income Smoothing through Agricultural Marketing Intervention	83.684
HORIZONT 3000	Income Generation through Ecological Fruit Processing	66.700
Industrie		
CARE Österreich	Kigezi-BDS / Business Development Services Initiative in SW Uganda	190.000
HORIZONT 3000	Sustainable Timber-based Batch Production, Main Phase	200.000
Tourismus		
Szbg. Tourismusschulen	Lehrgang Tourismus- und Hotelmanagement: Länderanteil auf Basis von Personen-Stipendienmonaten	34.563
andere multisektorische Programme		
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Uganda Cleaner Production Centre	36.059
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Organisationsentwicklung CARITAS Gulu	36.059
AKIJUL	Review of ADCs engagement in Northern Uganda	10.900
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Unternehmensberatung für Africa 2000 Network	36.059
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: IRUDEKA II - Integriertes landw. Entwicklungsprogramm	84.567
HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: Rainwater Harvesting & Construct. Energy Saving Stoves - Bushenyi Distr.	9.524
HORIZONT 3000	Wiederansiedlung vertriebener Bevölkerung im Distrikt Kapchorwa/ Promoting Rainwater Harvesting Technology in Kapchorwa District	5.455
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Beratung für Integrated Rural Development Initiatives (IRDI)	36.059
HORIZONT 3000	Personaleinsatz: Ländliches Entwicklungsprogramm der Diözese Kasana-Luweero	36.059

HORIZONT 3000	Kofinanzierungsprojekt: WASIP - Water, Agriculture and Sanitation Integrated Progr. in Raikai District	32.322
Katastrophenhilfe		
UNHCR	Humanitarian Assistance to Sudanese and Other Refugees in Uganda	400.000
ICRC (IKRK)	Humanitarian Assistance and Protection Activities in Northern Uganda 2007	400.000
UNICEF	Emergency Humanitarian Response for the Flood-Affected Populations in Northern and Eastern Uganda	350.000
Zwischensumme ADA-Budget		8.130.095
2. Andere Ministerien		
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten (13 Pers.)	107.936
AAF	Austrian Medical Seminars - Weiterbildungsseminare für Mediziner auf Schloss Arenberg (1 Teilnehmer)	837
Karl Franzens Univ. Graz	Webkonsultationen und e-learning zur Unterstützung von Dermatologinnen in Uganda bei Diagnose und Behandlung	3.500
UNFPA	Beitrag zu UNFPA-Projekt im Bereich reproduktive Gesundheit	198.321
Gesellschaft Austria - Uganda	Solarenergieprojekt in Uganda - Eruiung von Kooperationsmöglichkeiten im Solarenergiebereich - Reisekostenzuschuss	5.000
Energy Changes	National Grid Emission: Datensammlung & Berechnung der CO2-Emissionen durch Stromerzeugung in nationalen Stromnetz, Training lokaler Behörden	19.000
Zwischensumme Andere Ministerien		334.594
3. Bundesländer und andere öffentliche Stellen		
Oberösterreichische Schulen	Schulbildung und Wasserversorgung in Kyengeza/Uganda	250
Oberösterreichische Schulen	Unterstützung für primary schools in Hima und Mubuku	372
Privatperson(en)	Einrichtung für die neu erbaute Volksschule St. Comboni in Kotido Diözese, Kampala	6.343
Privatperson(en)	Renovierung der Volksschule in Kiryamenvo	5.700
CARITAS Kärnten	Alphabetisierungsprojekt für Frauen, Kotido	6.000
Privatperson(en)	Errichtung eines Brunnens im Dorf Omi im District Adjumani	10.000
Oberösterreichische Schulen	Verbesserung der Jugendhaftbedingungen in Uganda	1.859
Oberösterreichische Schulen	Behindertenprojekt in Uganda	282
Eine Welt Bad Schallerbach	Errichtung von 6 Wohnhauseinheiten für Waisen und Witwen	11.700
Gesellschaft Austria - Uganda	„fact finding mission“ für das Projekt „promoting solar energy in Uganda“	3.400
HORIZONT 3000	Mitfinanzierung der Entwicklungshelfer Einsatzkosten	6.667
Privatperson(en)	Zukunft für Uganda - Unterstützung eines Projekts zur ländliche Entwicklung	1.427
Zwischensumme Bundesländer und andere öffentliche Stellen		53.999
ODA-ZUSCHÜSSE Gesamt 2007		8.518.688

Quelle: OEZA-Statistik

Weiterführende Informationen zu Projekten und Programmen der OEZA können in der Projektdatenbank der ÖFSE auf eza.at (<http://www.eza.at/search2.php?tar=p>) recherchiert werden.

Private Entwicklungszusammenarbeit

Private Organisationen leisten einen nicht unerheblichen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit. Die Zuschüsse privater Organisationen an Entwicklungsländer sind über die letzten Jahre in Österreich angestiegen. Das oftmals langjährige Engagement von privaten Organisationen vor Ort in einem Entwicklungsland, hat in Uganda dazu beigetragen, dass dieses Land als Schwerpunktland der OEZA ausgewählt worden ist.

Zudem besteht seit 1987 die „Plattform Uganda – Österreich“, deren Ziel der Informationsaustausch und die Koordination von privater und öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit ist. Ihre InitiatorInnen gründeten 2003 die Österreichisch-Ugandische Freundschaftsgesellschaft (<http://www.austria-uganda.at/>) um die langjährigen Aktivitäten fortzusetzen, alle Uganda-Interessierten in Österreich zu vernetzen, das Interesse an Uganda durch gemeinsame Veranstaltungen und Informationen aufrecht zu erhalten und Projekte in Uganda zu unterstützen. Die Aktivitäten bestehen in gemeinsamen Veranstaltungen in Österreich und der Förderung von Kleinprojekten mit maximal 500,- € pro Projekt in Uganda. Im Jahr 2008 erhielt die bilaterale Freundschaftsgesellschaft den PaN-Preis (Partner aller Nationen - PaN) des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten für herausragende Leistungen und durchgeführte Projekte (<http://www.uganda.at/Panpreisurkunde.htm>).

2007 wurden 2.3 Mio. € an Mitteln von privaten Organisationen ausbezahlt. Die größte in Uganda tätige österreichische NGO ist HORIZONT 3000 (http://www.horizont3000.at/a_partner_txt.php?idx=19) (vormals IIZ, KFS und ÖED), die 2007 Projekte mit einer Gesamtsumme von rund 1.796.739 € (http://www.horizont3000.at/web_pdffiles/jahresbericht2007.pdf) in den Sektoren Ländliche Entwicklung, Gesundheit und Zivilgesellschaft/Menschenrechte/Demokratie verwirklichte, wovon der Großteil aus Mitteln der OEZA kofinanziert wurde. Horizont 3000 ist durch die langjährige Tätigkeit des ÖED seit 1988 in Uganda tätig und unterhält dort ein Koordinationsbüro (<http://www.horizont3000.at/index.php?m=137&l=de>). Zu Beginn lag regional der Schwerpunkt im Westen und Südwesten des Landes, die Projektpartner kamen ausschließlich aus dem kirchlichen Bereich, mittlerweile arbeitet Horizont 3000 eng mit lokalen NGOs zusammen. Die Projekte reichen von nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Holz und Solarenergie über Konfliktprävention im Norden des Landes, Reformprogramme im Jugendstrafvollzug und eines Radiosenders bis hin zur Integrierten Ländlichen Entwicklung in Luweero, Nakaseke und Nakasongola (<http://www.horizont3000.at/index.php?m=50&l=de#a361>), Rehabilitierungsprogrammen im Rahmen Humanitärer Hilfe und Unterstützung im medizinischen Bereich (HIV/Aids, TBC, Malaria) in den Distrikten Nebbi, Amuru, Gulu, Kitgum und Pader in Norduganda (<http://www.horizont3000.at/index.php?m=50&l=de#a361>).

Die Koordinierungsstelle der KOO (<http://www.koo.at/index.php?target=http%3A//www.koo.at/start.htm>) mit ihren Mitgliedsorganisationen verzeichnete für 2007 insgesamt einen Aufwand von knapp 3,3 Mio. € an finanziellen Mitteln für insgesamt 110 Projekte (http://www.koo.at/fileadmin/download/presse/jahresbericht/KOO_jahresbericht_2007.pdf). Die sektorielle Verteilung der Mittel ist breit gestreut und reicht von Gesundheit, über Friedenssicherung bis zu Berufsausbildungsprogrammen. Die private Initiative Pro Homine (<http://www.institut-huemer.info/index.php/de/pro-homine>) finanziert Fachausbildung in der Zahnmedizin an der Dentisten Schule in Kampala, die Einrichtung von 10 Zahnarztpraxen sowie die Unterstützung einer Mittelschule in Mityana. Der Entwicklungshilfeklub (<http://www.eh-klub.at>) finanzierte 2007 eine Schule in der Konfliktregion Kitgum sowie ein Mikrokreditprojekt (Aktuellen Auflistungen - <http://www.eh-klub.at/upload/up119.pdf> - zufolge werden derzeit keine Projekte in Uganda finanziert). Vision for Africa International (http://www.visionforafrica-intl.org/de/ministries_de.html) unterstützte 2007 ca. 4500 Kinder in Uganda und Kenya durch die Finanzierung des Schulbesuchs (Spenden und Patenschaftsbeiträge). Weiters wurden Sozialprojekte unterstützt. SOS Kinderdorf ist seit Ende der Achziger Jahre in Uganda tätig. Mittlerweile führt die Organisation in Uganda drei SOS-Kinderdörfer (<http://www.sos-kinderdorf.at/Informationen/SOS-Kinderdorf-in-aller-Welt/Wo-wir-taetig-sind/Afrika/Uganda/Pages/default.aspx>), eine SOS-Jugendeinrichtung, drei SOS-Kindergärten, eine SOS-Hermann-Gmeiner-Schule, drei SOS-Sozialzentren und zwei SOS-medizinische Zentren. Ein weiteres SOS-Kinderdorf ist in Bau. AMREF-Austria (http://www.amref.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=36&Itemid=55) leitet(e) diverse Projekte im Bereich humanitärer Hilfe, Wiederaufbau und medizinischer Versorgung in Norduganda und im Distrikt Kisoro, im Jahr 2007 wurde eine Beitrag zu

Humanitärer Hilfe nach der Flutkatastrophe geleistet. Der Verein future4uganda (<http://www.geocities.com/future4uganda/>) unterstützt Schulpatenschaften. Bereits 190 Kinder konnten bis Anfang 2008 gesponsert werden. Das Institut zur Cooperation bei Entwicklungsprojekten – (ICEP) (<http://www.icep.at/ep/37snf07.html>) führte bis 2008 ein Projekt zu Landwirtschaftlicher Ausbildung und unternehmerischem Know-how in Uganda durch. Die örtlichen Partner werden durch Empowerment unterstützt, damit die Bauern in den Projektgebieten eine sowohl technische als auch unternehmerische Ausbildung bekommen und dadurch ihre Lebenssituation verbessern können. Licht für die Welt (http://www.licht-fuer-die-welt.at/news_artikel.php?id=uganda_ruharo) unterstützt im Südwesten Ugandas die Ruharo-Augenklinik, die 1981 gegründet wurde. Die Augenklinik besteht aus einer Augenambulanz mit Apotheke, einer stationären Abteilung und einem Operationsaal mit modernen Gerätschaften. Zudem werden ein Ausbildungsprogramm sowie die Rehabilitation für schwer sehbehinderte Kinder und eine Gehörlosenschule finanziert. Ärzte ohne Grenzen (<http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/informieren/einsatzlaender/afrika/uganda/index.html>) arbeitet seit 1980 in Uganda. Die medizinischen Zentren in den nördlichen Distrikten Pader, Kitgum, Lira und Gulu wurden über viele Jahre unterstützt und mittlerweile an andere Hilfsorganisationen oder das Gesundheitsministerium übergeben. 2007 begann eine Unterstützung der Klinik des Ministeriums im Distrikt Kitgum bei der Betreuung von HIV/ Aids - und Tuberkulose -Patienten sowie bei der stationären Versorgung sowie vor- und nachgeburtlichen Betreuung. Hinzu kamen weiters medizinische Betreuung von Flüchtlingen aus der benachbarten DR. Kongo, ein Ernährungsprogramm für Kinder und medizinische Unterstützung bei der Eindämmung einer Ebola-Epidemie. CARE Uganda (<http://www.care.at/de/projekte/afrika/uganda.html>) wurde 1969 gegründet, die anfänglichen Projekte konzentrierten sich auf Landwirtschaft, Viehzucht, Bildung im Gesundheitsbereich sowie Community Development. Später wurden die Programme inhaltlich erweitert: Kleinkreditprogramme und der Aufbau von Kleinunternehmen stellen einen neuen Pfeiler dar. Während des Bürgerkrieges in Ruanda betreute CARE Flüchtlinge in den Grenzregionen. CARE unterstützte in Uganda während der vergangenen Jahre Frauenprojekte in der Konfliktregion im Norden zur Friedenssicherung, die Ausbildung von UnternehmensberaterInnen, Zusatzernährungsprogramme bis hin zu Katastrophenhilfe bei Überschwemmungen. UNICEF Österreich (<http://www.unicef.at/themen0.html>) unterstützte 2007 ein Projekt zum Schutz für Kinder und (Aids-)Waisen sowie Kinderrechten in Uganda. Das Wiener Institut für Entwicklung und Zusammenarbeit – vidc (<http://www.vidc.org/>) betreut das Ndere (<http://www.ndere.com>) Kultur- und Entwicklungstheaterprojekt . Bereits 1994 wurde in einer ersten Phase die Ndere Troupe dabei unterstützt, ihr Konzept von Entwicklungstheater auf dem Land umzusetzen. In der Zwischenzeit entwickelte sich daraus ein Netzwerk (UDTA – Uganda Development Theatre Association) von 1300 Theatergruppen in 33 Distrikten Ugandas. Alle 2 Jahre findet ein von Österreich finanziertes Festival in Kampala (<http://www.austria-uganda.at/aktivitaeten.htm>) statt, an dem die besten Gruppen der Distrikte teilnehmen.

Tabelle 4:
Zuschüsse der NGOs an Uganda 2007 (in €) *

PROJEKTRÄGER	GEGENSTAND	AUSBEZAHLT
BILDUNG		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Bildung“ aus privaten Mitteln	50.000,00
Pro Homine	Schulprojekt Mityna - Fertigstellung der Sportanlage	3.561,00
Microsoft Österreich	Software für Computer an Schulen in Uganda	24.666,00
Entwicklungshilfe-Klub	Projekt 207 - Nachtschule für Kinder auf der Flucht vor Rebellen in Kitgum	2.500,00
Vision für Afrika	Finanzierung des Schulbesuchs von Kindern durch Spenden und Patenschaftsbeiträge	74.000,00
ETW	NRO-Kofinanzierungsprojekt: Schule für Gehörlose, Uganda - Eigenmittelanteil	7.000,00
SOS Kinderdorf	MC Kakiri, KG Entebbe -vorschulische Bildung für Kinder	500,00
ICEP	Ausbildung für Frauen - Berufsbildung im IT Bereich für Frauen	1.000,00
GESUNDHEIT		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Gesundheit“ aus privaten Mitteln	4.325,00
Licht für die Welt	Aus- und Weiterbildungsprogramm an der Augenklinik Mbarara Ruharo	47.520,86
Pro Homine	Zahnmedizinisches Hilfsprojekt	202.179,05
Licht für die Welt	Low Vision - Programm am Ruharo Eye Centre, Mbarara	25.457,72
MSF- Ärzte ohne Grenzen	Bekämpfung eines Ebola-Ausbruchs in Bundibugyo	96.532,43
REPRODUKTIVE GESUNDHEIT		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Reproduktive Gesundheit“ aus privaten Mitteln	16.500,13
Weltgebetstag der Frauen	Frauenprojekt gegen Genitalverstümmelung	2.062,00
WASSERVER- und ENTSORGUNG		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Wasserver- und -entsorgung“ aus privaten Mitteln	5.762,50
Entwicklungshilfe-Klub	Errichtung eines Wasserspeichers (Supermikro)	108.991,58
REGIERUNG und ZIVILGESELLSCHAFT		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Unterstützung der Zivilgesellschaft“ aus privaten Mitteln	3.000,00
CARE Österreich	CARE Jahresprogramm 2007-09: WEP - Women´s Empowerment for Peace - Eigenmittelanteil	43.375,03
UNICEF Österreich	Schutz für Kinder und (Aids-)Waisen, Kinderrechte in Uganda	2.000,00
SOZIALE INFRASTRUKTUR und DIENSTLEISTUNGEN		
SOS Kinderdorf	Nachhaltige Betreuung, Ausbildung und gesellschaftliche Integration elternloser Kinder in SOS-Kinderdörfern	28.284,23
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Soziales/Wohlfahrt“ aus privaten Mitteln	140.000,00
Vision für Afrika	Unterstützung von Sozialprojekten	72.216,88
BANKENSEKTOR und FINANZDIESTLEISTUNGEN		
ICEP	Mikrofinanz - Mikrofinanz für Kleinbauern	67.059,10
LANDWIRTSCHAFT		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Land- und Forstwirtschaft und Fischerei“ aus privaten Mitteln	9.000,00

AK Weltkirche Wr. Neustadt	Unterstützung eines landwirtschaftlichen Projektes für Frauen, Arua	7.010,00
CARE Österreich	NRO/EU-Kofinanzierung: Income Smoothing through Agricultural Marketing Intervention - Eigenmittelanteil	37.480,60
INDUSTRIE		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Sektor „Gewerbe und Industrie“ aus privaten Mitteln	105.797,80
CARE Österreich	Kigezi-BDS / Business Development Services Initiative in SW Uganda - Eigenmittel	46.320,73
MULTISEKTOR		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Multisektorielle Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen privaten Mitteln	140.553,35
ICEP	Ländliche Entwicklung Uganda - Austausch zwischen NGOs zur Verbesserung der ländlichen Entwicklung	227.803,61
HUMANITÄRE HILFE		
AMREF Austria	Humanitäre Hilfe nach Flutkatastrophe	20.014,00
World Vision	Privatmittelanteil zu Lebensmittelhilfe des World Food Programmes	3.000,00
Diakonie Auslandshilfe	Humanitäre Wiederaufbauhilfe	50.029,25
nicht zuzuordnen		
KOO-Mitgliedsorganisationen	Sektoruell nicht zuordenbare Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen aus privaten Mitteln	645.733,39
Summe NGOs		2.321.236,25

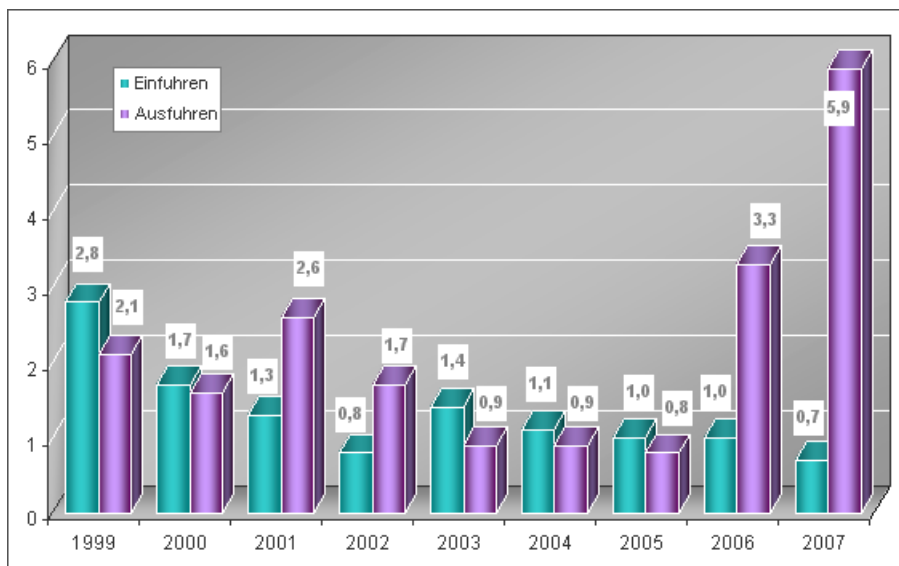
Quelle: OEZA-Statistik; * erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da nur jene Projekte erfasst werden konnten, die an die OEZA-Statistik gemeldet wurden.

Wirtschaftsbeziehungen Österreich - Uganda

In den Außenhandelsstatistiken Österreichs ist Uganda als Handelspartner aufgelistet. Der Handel zwischen Österreich und Uganda, ist jedoch nicht stabil, variiert mit den Lieferungen der OEZA und fällt auf Grund der geringen Summen kaum ins Gewicht. Das Handelsvolumen war in den achtziger Jahren deutlich geringer als zuletzt ab den neunziger Jahren. Die Einfuhren von hauptsächlich ugandischen Agrarprodukten wie Kaffee und Tabak beliefen sich in den letzten Jahren auf durchschnittlich 1,5 Mio. €. Die Ausfuhren Österreichs, die zum größten Teil aus Industriegütern wie Maschinen und LKWs wie anderen Nutzfahrzeugen bestehen, machten in den vergangenen Jahren 1,63 Mio. € im Durchschnitt aus. Österreich weist in Bezug zu Uganda meist eine negative Handelsbilanz auf. Die Wirtschaftskammer Österreich gibt in ihrer Länderinformation als besondere Chance für österreichische Exporteure die Liefermöglichkeiten durch Projektfinanzierungen internationaler Institutionen wie Weltbank, EU, African Development Bank sowie im Rahmen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit an. Uganda zählt für die österreichischen WirtschaftsexpertInnen zu den Hoffnungsmärkten in Ostafrika.

Uganda wird wie auch Kenia eine strategische Schlüsselrolle in der Region zukommen. Die AUSSENWIRTSCHAFT ÖSTERREICH (AWO) (<http://www.wko.at/awo>) der Wirtschaftskammer Österreich (<http://www.wko.at>) führte gemeinsam mit der Außenhandelsstelle Johannesburg (http://portal.wko.at/wk/detail_dst.wk?AngID=1&SbID=0&DstID=619) und in Kooperation mit der UNIDO, ECOTEC (<http://www.unido.org>) und dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten BMeiA (<http://www.bmeia.gv.at/>) 2006 und 2007 Wirtschaftsmissionen nach Uganda (Kampala) (http://portal.wko.at/wk/detail_Ind.wk?Lndid=62&sbid=325&DstID=0) durch. In jüngster Zeit organisierte die Uganda Investment Authority (<http://www.ugandainvest.com/index.php>) zeitgleich zum Besuch des österreichischen Außenministers eine Wirtschaftsmission nach Uganda um Investitionen österreichischer Firmen in Uganda zu fördern.

Grafik:
Außenhandel Österreichs mit Uganda (in Mio. €)



Quelle: Statistik Austria

Wichtigste Waren 1998-2007

Einfuhren: Kaffee, Tabak, Aluminium, Düngemittel

Ausfuhren: Papier und Pappe, Alkoholfreie Getränke, Hoch- und Tiefbaumaschinen, LKW und Spezial KFZ, Spezialmaschinen

Eine Auswahl von relevanten Internetadressen zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und Uganda finden sie auf eza.at (<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=240#uganda>) sowie auf den Seiten der Wirtschaftskammer (http://wko.at/awo/publikation/laenderprofil/lp_UG.pdf).

ANHANG

Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft

2nd floor, City House, Corner Wabera Street / Standard Street,
Nairobi, KENIA
Tel.: (+254/20) 319076, 317077, 319078
Fax: (+254/20) 342290
E-mail: nairobi-ob@bmaa.gv.at

Österreichisches Honorarkonsulat

Hill Lane, Kololo, Kampala, UGANDA
Postanschrift P.O.B. 11273, Kampala
Tel.: (+254/41) 4235796
Fax: (+254/41) 4235796
E-mail: austrianconsulate@infocom.co.ug

Österreichisches Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit

Regional Bureau for Development Cooperation;
Crusader House, 3 Portal Avenue, Kampala UGANDA
Postanschrift: P.O.B. 7457, Kampala
Tel.: +256 (0)31 23 51 04, +256 (0)31 23 51 05
Fax: +256 (0)31 23 51 60
E-mail: kampala@ada.gv.at

Österreichische Außenhandelsstelle in Johannesburg

Cradock Heights, 2nd floor, 21 Cradock Ave, Rosebank (Johannesburg) Rep. of South Africa
Tel.: (+27/11) 44 271 00
Fax: (+27/11) 442 83 04
E-mail: johannesburg@wko.at
Web: www.austriantrade.org/za

Botschaft der Republik Uganda in Deutschland

Axel – Springer – Strasse 54a , in D – 10117 Berlin
Tel.: (+49/30) 240 47 556
Fax: (+49/30) 240 47 557
E-mail: ugambassy@yahoo.de

Honorarkonsulat der Republik Uganda in Wien

Honorargeneralkonsul KommR Alfred Chyba
Breitenfurterstr. 219; A – 1230 Wien
Tel.: (+43/1) 863 11 40
Fax: (+43/1) 863 11 43
E-mail: consulategeneral@uganda.at
Web: http://www.uganda.at

Österreichisch-Ugandische Freundschaftsgesellschaft

Möllwaldplatz 5 / 3 A 1040 Wien
Tel.: 01 / 2146480 (Maria Hirsch - Generalsekretärin)
Tel.: 0699 / 19477980 (Dr. Michael Stadler - Sekretär)
E-Mail: office@austria-uganda.at
Web: http://www.austria-uganda.at/kontakt.htm

NGO´s und Firmen sind auf eza.at (<http://www.eza.at/search2.php?tar=o>) abrufbar.

Wichtige Webadressen:

Deutschsprachige Länderinformationen zu Uganda gibt es bei folgenden Organisationen:

Munzinger-Archiv:

<http://www.munzinger.de/lpBin/lpExt.dll?f=templates&fn=/magazin.html>

Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten:

http://www.bmaa.gv.at/view.php3?f_id=1743&LNG=de&version=

Austrian Development Agency:

http://www.ada.gv.at/view.php3?f_id=7978&LNG=de&version=&right=1

Wirtschaftskammer Österreich:

http://portal.wko.at/portal.wk?Context=startseite_th&AngID=1&SBID=276

InWent:

<http://mandela.inwent.org/v-ez/lis/uganda/>

Eine Zusammenstellung ausgewählter Links zu Uganda ist über eza.at (<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=240>) abrufbar.

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Ansprenger, Franz (1999). Politische Geschichte Afrikas im 20. Jahrhundert. Beck'sche Reihe, München.

Austrian Development Agency (ADA) (2009). Länderinformation Uganda, Wien.

Austrian Development Agency (ADA / BMeiA). Weltnachrichten. Informationen der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit, div. Ausgaben, Wien.

BAUER, Dolores (2006). Mein Uganda. Ein demokratiepolitisches Modell? Reportagen - Impressionen – Gespräche, Wien.

BMeiA(2002). Country Programme Uganda 2002-2005. Wien

Hansen, Holger Berndt/Michael Twaddle (1988). Uganda now. Between decay and development, London : Currey.

Hauser, Ellen (1999). Ugandan relations with western donors in the 1990s: what impact on democratisation? in: JMAS 37/4, 621-641.

Hofmeier, Rolf (div. Jahrgänge). Afrika Jahrbuch. Institut für Afrikakunde. Opladen, Hamburg.

Huber, Konstantin (2003). Koordination der Entwicklungszusammenarbeit in Uganda, in: Bea Gomes/Irmi Hanak/Walter Schicho (Hg.): Die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit. Akteure, Interessen, Handlungsmuster, Wien.

IMF (2002). Updated Debt Sustainability Analysis and Assessment of Public External Debt Management Capacity, Washington D.C.

Jorgenson, Jan Jelmert (1981). Uganda . A modern History, London .

Karugire, Samwiri R. (1980). A Political History of Uganda , Nairobi .

Kretzl, Reinhard (1999). Verfassungsentwicklung in Uganda. Vergleich der Verfassungen von 1962, 1967 und 1995, Wien: Dipl.Arb. Univ. Wien.

Kwagala, Elisabeth (2003). Eine neue Rolle für NGOs in Uganda. in: Bea Gomes/Irmi Hanak/Walter Schicho (Hg.): Die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit. Akteure, Interessen, Handlungsmuster, Wien.

Low, Anthony D./Robert Cranford Pratt (1970). Uganda and British Overrule, 19000 – 1955. Two Studies, Nairobi.

Madavo, Callisto/Tschané A. Gobin Nankani /Michael Hadjimichael (2002). *Updated Debt Sustainability Analysis and Assessment of Public External Debt Management Capacity. Uganda*, Washington D.C.

Mamdani, Mahmood (1983). *Imperialism and Fascism in Uganda*, Nairobi.

Mamdani, Mahmood (ed). 1996. *Uganda . studies in labour*, Dakar.

Morris, Henry Francis (1966). *Uganda . The Development of Its Laws and Constitution*, London.

Mutiba, Phares (1992). *Uganda since independence. A story of unfulfilled hopes*, London.

Organisation for Economic Co- operation and Development /OECD (2005). *African Economic Outlook 2005*, Paris.

Organisation for Economic Co- operation and Development /OECD (2005). *Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients 1999-2003*, Paris .

Okidi, John (2003). *Poverty Dynamics in Uganda :1992-2000*, CPRC Working Paper No. 27, Kampala .

Omara – Otunnu, Amii (1987). *Politica ´s and the Military in Uganda , 1890 – 1985*, New York .

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE) (1996/2002). *Uganda. Länderprofil*, Wien.

Sathyamurthy, T.V. (1986). *The political development in Uganda : 1900 – 1985*, Aldershot: Gower.

Schattauer, H. (2001): *South Western Towns Water and Sanitation Projekt Team, Combined Consultants.. Report on the Evaluation of the Kisoro Eco-San Toilet Pilot programme 1999-2001, 10 April 2001 - 12 April, Kisoro*

Schattauer, H. (2001): *South Western Towns Water and Sanitation Project Team, Combined Consultants:.. Report on the Evaluation of the Kisoro Eco-San Toilet Pilot Programme 1999-2001, 10.April 2001 - 12th April, Kisoro*

Schicho, Walter (2004). *Handbuch Afrika. Band 3, Nord – und Ostafrika*, Wien.

Stein, Katharina Victoria (2006). *Public Health an Gender in Developing Countries – with a Case Study in Uganda*, Wien.

Temmerman, Els de (2001). *Aboke girls: children abducted in northern Uganda*, Kampala .

The Economist Intelligence Unit (2009). *Uganda . Country Profile 2009*, London.

United Nations Development Programme/UNDP (2007/08). *Human Development Report 2007/08*, Oxford.

Weltbank (2009). *Weltentwicklungsbericht 2009. Ein besseres Investitionsklima für jeden. The World Bank*, Washington D.C.

Weltbank (2009). *Weltentwicklungsbericht 2009. Funktionierende Dienstleistungen für arme Menschen. The World Bank*, Washington D.C.

Abkommen

Liste der Bilateralen Staatsverträge - Vertragsübersicht zwischen Österreich und Uganda.

http://www.aussenministerium.at/view.php3?r_id=257&LNG=de&version=&mode=country&submit=1&vb_vp_id=182&dv_staat=183

Weiterführende Literatur kann in der ÖFSE-Bibliothek (<http://www.oefse.at/bibliothek.htm>) bzw. über WWW.EZA.AT (<http://www.eza.at/index1.php?menuid=175&submenuid=180>) eingesehen werden.